

DER Fremdsprachler

ZEITSCHRIFT FÜR LEBENDIGE SPRACHENPFLEGE

11. JAHRGANG

JANUAR 1934

HEFT 1

Unsere neuen Übungs-Lehrgänge

In diesem Hefte beginnen Lehrgänge in fünf Sprachen, deren Eigenart darin besteht, daß sie Anregungen und Beispiele zu Übungen enthalten, deren Sprachformen insofern Sprachwirklichkeit enthalten, als sie sich mit der unmittelbaren Umgebung des Lernenden beschäftigen.

Unsere Übungslehrgänge lassen sich in kein System zwängen. Man kann sie nicht als direkte Methode bezeichnen (denn die Anwendung der Muttersprache ist als Helferin durchaus nicht verpönt), obgleich sie, äußerlich gesehen, an die direkte Methode erinnern. Aber sie gehen von keiner Systematik aus, sie kennen keine andere Systematik als die der Sprachwirklichkeit immanente Logik. Das läßt sich an wenigen Beispielen besser zeigen als in hundert theoretischen Sätzen erklären. Darum ist es am empfehlenswertesten, sich mit den Übungs-Lehrgängen selber genau und gründlich zu beschäftigen.

Wer Vorkenntnisse hat, kann und soll sie allein (besser natürlich als Wegbereiter für andere, die eine fremde Sprache erst lernen wollen — denn Lehren ist das fruchtbarste Lernen!) als Übungsmaterial benutzen. Der beliebte Einwand, man „könne“ oder „verstehe“ die fremde Sprache „schon“, man brauche „etwas Einfaches“ nicht, verfängt nicht. In diesem Zusammenhange soll nur an die Musiker erinnert werden, die „langweilige“ oder „bloße“ Übungen machen, um „auf der Höhe zu bleiben“. „Training“ ist doch heute ein geläufiger Begriff, und soviel wie Training mit Theorie zu tun hat (die Verbindung wird durchaus nicht geleugnet!), soviel haben unsere neuen Übungs-Lehrgänge mit Theorie oder Grammatik zu tun. Die Theorie nützt uns, indem sie die Wirklichkeit aufhellt. Heute sind die Vorgänge der „natürlichen“ Spracherlernung so weit aufgeklärt, daß man es wagen kann, auf die der Sprachwirklichkeit immanente Logik zu vertrauen und auf ihr ein Lehrgebäude zu errichten, das mit dem ehemals so beliebten Lehren

theoretischer Dinge nur noch den Namen gemeinsam haben kann.

Selbst Menschen, welche die Muttersprache beherrschen, machen täglich Übungen, so z. B. Übungen im Aussprechen. Warum soll man in den fremden Sprachen durchaus nicht zu tun brauchen, was ernste Menschen in der Muttersprache für notwendig halten? Soll die Aussprache oder eine andere Fähigkeit in der fremden Sprache besser ausgebildet sein als in der Muttersprache? Und kann es schaden, wenn man übt, was im Drange der Tagesgeschäfte vernachlässigt zu werden droht?

Unsere Übungs-Lehrgänge stellen eine (Beispiele und Anregungen enthaltende) Anweisung zur Pflege der Aussprache, zur Pflege der Verbindung von Laut und Bild, zur Bildung von Sprachformen aus der gegebenen Wirklichkeit heraus dar. Der allein Übende denke immer daran, daß er üben soll, daß es nicht darauf ankommt, den gegebenen Stoff durchzulesen oder durchzunehmen, wie man es gewohnt ist, sondern daß man alle in ihm angedeuteten Möglichkeiten aktiv ausschöpft. Hin und wieder weisen Punkte darauf hin, daß Übungen mit jedem vorgeführten Wort vorzunehmen sind.

Sollten sich irgendwelche Schwierigkeiten ergeben, so schreibt man einfach eine Postkarte an die Schriftleitung dieser Zeitschrift, und im nächsten Heft wird man lesen können, wie die Schwierigkeiten behoben werden können.

Wer als „Lehrer“ die Übungs-Lehrgänge benutzt, sei sich darüber klar, daß er mit unendlicher Geduld Absatz für Absatz (ohne den gedruckten Text natürlich!) in allen angedeuteten Einzelheiten praktisch mit jedem einzelnen Teilnehmer an den Übungen so lange zu verarbeiten hat, bis jeder einzelne tatsächlich den Stoff nach jeder Richtung hin beherrscht und mit den Sprachformen im gegebenen Sprachkreis ebenso geläufig umzugehen

verstehen wie der Lehrende! Das ist keine Utopie, sondern im DFB praktisch erwiesene Möglichkeit!

Genau so gut wie der Anfänger „Guten Tag!“ geläufig anwenden lernt, genau so kann er durch vieles Üben auch andere Wendungen geläufig beherrschen lernen. Nimmt man z. B. etwa 25 Wörter in verschiedenen Formen und Verbindungen je Abend durch, so wären das bei einem Übungsabend wöchentlich in drei Monaten mindestens 300! Rechnet man auf die Einübung der 25 Wörter in verschiedenen Formen und Verbindungen auch nur eine Stunde und eine weitere Viertelstunde auf andere Dinge (Ablenkung, Gebrauch der Muttersprache), so sieht man ohne weiteres, daß es möglich ist, diese in 3 600 Sekunden beherrschen zu lernen. Allerdings muß der Lehrer und Führer viel Geduld zeigen, nicht weiter gehen bevor der Stoff eines Abends in Fleisch und Blut übergegangen ist, sich nicht anöden lassen durch den Gedanken, daß er ein Wort zehn-, zwanzigmal am Abend anwendet und es zehn-, zwanzigmal je Abend von jedem einzelnen Übenden anwenden läßt. Eben darin liegt ja der eigentliche Sinn der Übungs-Lehrgänge, daß durch die vielfache Übung der Lernende nicht gelangweilt wird, obgleich es dem bloßen Theoretiker so scheinen möchte. Auch der Lehrer langweilt sich nicht, wenn er der Aufgabe hingegeben ist, eine Anzahl Menschen zu Könnern auf seinem Gebiete zu machen.

Der gedruckte Text dient nach der Übungsstunde als Grundlage für Übungen zu Hause, für Lese- und Schreibübungen. In der Übungsstunde (außer zum Schluß beim Lesen) darf der Text nicht benutzt werden; er sagt dem Leitenden vorher, wieviel und was er zu üben hat. Bei den Übungen muß er in zwangloser Weise (an den Lehrer werden hier Anforderungen gestellt!) von der gegebenen Wirklichkeit ausgehen. Immer muß ihm die unlösliche Verbindung von Laut und Bild vor Augen stehen. Auf diese kommt es vor allen Dingen an. Das Bild ist vor allem der Gegenstand, die Vorführung, dann die Erinnerung an diese, dann ihr allgemeines Abbild. Wo diese unlösliche Verbindung zwischen Laut und Bild, zwischen Sprachform und Sprachinhalt nicht einwandfrei zustande kommt, da ist die Spracherlernung auf Sand gebaut.

Es darf keine Zeit mit Umschreibungen (direkte Methode!) verloren werden. Dem Schüler muß alles deutlich sein, was der Lehrer sagt. Darum muß manchmal die Muttersprache als flüchtig hingeworfene Erklärung helfen. Helfen soll sie, nicht herrschen. Sie darf nicht die enge Verbindung von Laut und Bild verhindern. Sie muß vorsichtig, flüchtig, wie unbeabsichtigt

nebenbei benutzt werden, auch dann, wenn der Lehrer die fremde Sprache (zur Ermunterung usw.) benutzt. Die häufige Anwendung der fremden Sprachformen in lebensvoller Wirklichkeit läßt ihre ein- oder zweimalige Erklärung (in der Muttersprache der Lernenden) vergessen, zumal wenn diese Erklärung nicht immer mit den gleichen Worten gegeben wird.

Der Selbstlerner soll nicht die Formen der verschiedenen Sprachen vergleichen, sondern sich mit dem Inhalt des Lehrganges (in seiner Muttersprache!) vertraut machen, indem er die angedeuteten Übungen mit den genannten Gegenständen vornimmt. In Anlehnung an den Inhalt (nicht an die muttersprachlichen Formen!) soll er die Übungen mit den fremden Sprachformen vornehmen.

Der Lehrer, der unsere „Übungsmethode“ wählt, sei sich immer dessen bewußt, daß besonders zu Beginn der Spracherlernung wichtiger als alles andere die Einprägung der fremden Lautelemente ist, die nur durch unermüdliche Schärfung des Gehörs sowie unverzagtes Üben der Sprechwerkzeuge und Gesichtsmuskeln (sowie natürlich der Eingewöhnung des zugehörigen Nervensystems) erreicht werden kann.

Jedes neue Wort muß lautlich-körperlich in Gehör und Aussprache geübt werden. Kein neues Wort darf ohne Vorbereitung seiner Bedeutung und bildlich-inhaltliche Sinnggebung gebraucht werden. Es darf überhaupt keine „Selbstverständlichkeiten“ geben! Nichts, was der fremden Sprache eigen ist, darf vorausgesetzt werden. Auch die vom Lehrer in die Übungen eingestreuten Bemerkungen dürfen den übend Lernenden in ihren Sinn nicht dunkel bleiben.

Geht man im vorstehend zum Ausdruck gebrachten Geiste an die Arbeit, dann wird diese im Endergebnis unerwartet reiche Früchte tragen.

J.W.

Wiederholung

häufig vorkommender Ausdrücke führt zu deren Erlernung. Wer diese Zeitschrift ständig liest und die fremden Sprachformen beobachtet, der wird durch die Wiederkehr häufiger Ausdrucksweisen ganz automatisch mit diesen vertraut gemacht. Er braucht sie sich nicht einzeln vorzunehmen und zu „büffeln“. Langweiliges und trockenes Studium aus dem Sprachleben losgelöster Wendungen ist nicht notwendig, da „Der Fremdsprachler“ sie in wechselnder Umgebung, in immer wieder anderem Sprachzusammenhange bringt und deren Beobachtung zu einer reizvollen Beschäftigung seiner Leser macht.

Extracts from National Authors

OSCAR WILDE

The Picture of Dorian Gray

... For the wonderful beauty that had so fascinated* Basil* Hallward, and many others besides him, seemed never to leave him. Even those who had heard the most evil¹ things against him, and from time to time strange rumours² about his mode of life crept* through London and became the chatter³ of the clubs, could not believe anything to his dishonour when they saw him. He had always the look of one who had kept himself unspotted* from the world. Men who talked grossly⁴ became silent when Dorian Gray entered the room. There was something in the purity* of his face that rebuked⁵ them. His mere⁶ presence seemed to recall* to them the memory of the innocence* that they had tarnished.⁷ They wondered how one so charming and graceful as he was could have escaped the stain⁸ of an age that was at once* sordid⁹ and sensual.*

Often, on returning home from one of those mysterious and prolonged* absences that gave rise* to such strange conjecture¹⁰ among those who were his friends, or thought that they were so, he himself would creep upstairs to the locked* room, open the door with the key* that never left him now, and stand, with a mirror, in front of the portrait that Basil Hallward had painted of him, looking now at the evil and aging* face on the canvas,¹¹ and now at the fair* young face that laughed back at him from the polished glass. The very sharpness of the contrast used* to quicken¹² his sense of pleasure. He grew* more and more enamoured¹³ of his own beauty, more and more interested in the corruption* of his own soul. He would¹⁴ examine with minute¹⁵ care, and sometimes with a monstrous* and terrible delight, the hideous¹⁶ lines that seared¹⁷ the wrinkling* forehead* or crawled* around the heavy sensual mouth, wondering sometimes which were the more horrible, the signs of sin or the signs of age. He would place his white hands beside the coarse¹⁸ bloated¹⁹ hands of the picture, and smile. He mocked²⁰ the misshapen* body and the failing* limbs.²¹...

"Years ago, when I was a boy," said Dorian Gray, crushing²² the flower in his hand, "you met me, flattered²³ me, and taught me to be vain²⁴ of my good looks. One day you introduced* me to a friend of yours, who explained to me the wonder of youth, and you finished a portrait of me that revealed²⁵ to me the wonder of beauty. In a mad* moment, that, even now, I don't know whether I regret* or not, I made a wish, perhaps you would call it a prayer..."

"I remember it! Oh, how well I remember it! No! the thing is impossible. The room is damp.* Mildew²⁶ was got into the canvas. The paints I used had some wretched* mineral poison²⁷ in them. I tell you the thing is impossible..."

Hallward turned again to the portrait, and gazed at it. "My God! if it is true," he exclaimed, "and this is what you have done with your life, why, you must be worse even than those who talk against you fancy* you to be!" He held the light up again to the canvas, and examined it. The surface* seemed to be quite undisturbed,* and as

fascinate (fä'sineit): bezaubern. Basil (bäzl). — evil (ivl): schlecht; böse. — rumour (ru:mə): Gerücht. creep, crept, crept: kriechen, umgehen. — chatter: Geschwätz. unspotted: unbefleckt. — gross (grous): unfein; zotig. — purity: Reinheit. — rebuke: zurückweisen. — mere (miə): bloß. — recall: zurückrufen. — innocence: Unschuld. — tarnish: beflecken. stain: Schmutz(fleck). — at once ... and: sowohl ... als auch. — sordid: schmutzig. — sensual: sinnlich.

prolonged: ausgedehnt (verlängert). — give rise: Veranlassung geben. — conjecture: Vermutung. — lock: verschließen. — key (ki): Schlüssel. — aging (ei'dʒiŋ) alternd. — canvas (känvəs): Leinwand. — fair: hübsch. used: pflegte. — quicken: beleben. — grow, grew, grown: (allmählich) werden. — to be enamoured of (inäməd): verliebt sein in. — corruption: Fäulnis. would: pflegte. — minute (mainju:t): sehr genau. — monstrous (mɔ:nstrəs): ungeheuerlich. — hideous: häßlich. — sear: brandmarken. — wrinkling: runzelig. forehead (fɔ:rid): Stirn. — crawl (kro:l): kriechen. — coarse (kɔ:s): grob. — bloat: aufschwellen. mock: verspotten. — misshapen (mi'sfeipn): mißgestaltet. — failing: ohnmächtig. — limb: Glied.

crush: zerdrücken. — flatter: schmeicheln. — vain: eitel. — introduce: vorstellen. — reveal: offenbaren. — mad: toll. — regret: bedauern.

damp: feucht. — mildew (mi'l-dju:): Stockflecke. — wretched: schlecht; minderwertig. — poison (pɔ:zn) Gift.

fancy: denken. — surface (sə:fis): Oberfläche. — undisturbed: ungestört; unverändert. — from within: von innen her. — apparent: offenbar; anscheinend.

1) evil: morally bad. — 2) rumour: general talk of doubtful accuracy. — 3) chatter: idle, rapid talk. — 4) gross: rude. — 5) rebuke: reprimand. — 6) mere: no more than. 7) tarnish: sully the brightness of. — 8) stain: fact that sullies a person's reputation. — 9) sordid: tarnished; dirty. 10) conjecture: view based on little knowledge. — 11) canvas: coarse heavy cloth of hemp or flax, used for tents, sails, etc., and also for painting on. — 12) quicken: make keen. — 13) enamour: inflame with love. — 14) would: the word is used to express a customary action in the

past. — 15) minute: precise. — 16) hideous: dreadful; horrible. — 17) sear: mark with hot iron. — 18) coarse: large in size; rough. — 19) bloated: swollen. — 20) mock: imitate in sport or contempt. — 21) limb: arm, leg, or wing. 22) crush: press between two opposite bodies. — 23) flatter: please, or seek to please, by insincere praise and attention. 24) vain: proud of small accomplishments or of personal appearance. — 25) reveal: disclose; make known. — 26) mildew: spots of mould on cloth, etc., caused by damp. — 27) poison: material destructive to life, health,

he had left it. It was from within,* apparently,* that the foulness²⁸ and horror had come. Through some strange quickening²⁹ of inner life the leprosy* of sin were slowly eating the thing away. The rotting³⁰ of a corpse³¹ in a watery grave* was not so fearful . . .

"Good God, Dorian, what a lesson! what an awful³² lesson! There was no answer, but he could hear the young man sobbing* at the window. "Pray, Dorian, pray," he murmured. "What is it that one was taught to say in one's boyhood? 'Lead us not into temptation.³³ Forgive us our sins. Wash away our iniquities.³⁴ Let us say that together. The prayer of your pride* has been answered. The prayer of your repentance³⁵ will be answered also. I worshipped³⁶ you too much. I am punished* for it. You worshipped yourself too much. We are both punished." . . .

Dorian Gray glanced* at the picture, and suddenly an uncontrollable feeling of hatred³⁷ for Basil Hallward came over him, as though it had been suggested to him by the image³⁸ of the canvas, whispered* into his ear by those grinning* lips. The mad passions* of a hunted* animal stirred³⁹ within him, and he loathed⁴⁰ the man who was seated at the table, more than in his whole life he had ever loathed anything. He glanced around. Something glimmered on the top of the painted chest⁴¹ that faced him. His eye fell on it. He knew what it was. It was a knife, that he had brought up, some days before, to cut a piece of cord,* and had forgotten to take away with him. He moved slowly toward it, passing Hallward as he did so. As soon as he got behind him, he seized⁴² it, and turned round. Hallward stirred in his chair as if he was going to rise. He rushed* at him, and dug* the knife into the great vein⁴³ that is behind the ear, crushing the man's head down on the table, and stabbing⁴⁴ again and again . . .

A Woman of no Importance

... Mrs. Allonby: The Ideal Husband? There couldn't be such a thing. The institution is wrong.

Lady Stutfield: The Ideal Man, in his relation to us.

Lady Caroline: He would probably be extremely realistic.

Mrs. Allonby: The Ideal Man! Oh, the Ideal Man should talk to us as if we were goddesses,* and treat* us as if we were children. He should refuse* all our serious* requests,* and gratify⁴⁵ every one of our whims.⁴⁶ He should encourage us to have caprices,* and forbid us to have missions.* He should always say much more than he means, and always mean much more than he says.

Lady Hunstanton:* But how could he do both, dear?

Mrs. Allonby: He should never run down other pretty women. That would show he had no taste, or make one suspect⁴⁷ that he had too much. No; he should be nice about them all, but say that somehow they don't attract* him.

Lady Stutfield: Yes, that is always very, very pleasant to hear about other women . . .

... Mrs. Arbutnot:* Men don't understand what mothers are. I am not different from other women except in the wrong done me and the wrong I did, and my very heavy punishment and great disgrace.* And yet, to bear* you I had to look on death. To nurture⁴⁸

or morality. — 28) **foulness**: quality or state of being dirty. — 29) **quicken**: sharpening; rendering quicker. 30) **rot**: undergo natural decomposition. — 31) **corpse**: dead body. — 32) **awful**: dreadful. — 33) **temptation**: act of leading, or state of being led, into evil. — 34) **iniquity**: wickedness; injustice. — 35) **repentance**: act of feeling regret or sorrow for wrongdoing. — 36) **worship**: pay divine honours, or religious service, to. — 37) **hatred**:

bitter aversion. — 38) **image**: likeness. — 39) **stir**: move. 40) **loathe**: regard with abhorrence or disgust. — 41) **chest**: large box. — 42) **seize**: grasp; snatch. — 43) **vein**: one of the vessels which convey blood from the arteries to the heart. — 44) **stab**: thrust or plunge (a pointed weapon). 45) **gratify** satisfy. — 46) **whim**: capricious fancy. — 47) **suspect**: imagine to exist. — 48) **nurture**: bring up;

foulness: Häßlichkeit. — **quicken**: Verschärfung; Beschleunigung. — **leprosy** (le'prəsi): Aussatz. — **rot**: verfaulen. — **corpse**: Leichnam. — **grave**: Grab.

awful (ə:'ful): furchtbar. — **sob**: schluchzen. — **temptation**: Versuchung. — **iniquity**: Ungerechtigkeit; Schuld. — **pride**: Stolz. — **repentance**: Reue. — **worship** (wə:'ʃɪp): verehren; anbeten. — **punish**: (be)strafen.

glance at: flüchtig blicken auf. **hatred**: Haß. — **image** (i'mɪdʒ): Ebenbild. — **whisper**: flüstern. **grin**: grinsen. — **passion**: Leidenschaft. — **hunt**: jagen; hetzen. **stir** (stɜ:): sich regen. — **loathe** (louð): verabscheuen. — **chest**: Kiste; Lade. — **cord**: Schnur. — **seize** (si:z): ergreifen. — **rush at**: sich stürzen auf. — **dig, dug, dug**: graben; (ein)drücken. — **vein**: Ader. — **stab**: stechen.

relation: Verhältnis.

Caroline (kə'rəleɪn).

goddess: (gɔ:'dis) Göttin. — **treat**: behandeln. — **refuse**: abschlagen. — **serious**: ernsthaft. **request**: Bitte. — **gratify**: befriedigen. — **whim**: Laune. — **caprice** (kə'pri:s): Laune. — **mission**: Lebensziel.

Hunstanton (hʌ'nstəntən).

suspect: argwöhnen. — **attract**: anziehen; fesseln.

Arbutnot (ə'brʌ'tnɒt). — **disgrace**: Schande. — **bear, bore, born**: gebären. — **nurture** (nə:'tʃə): (er)nähren; aufziehen.

you I had to wrestle* with it. Death fought with me for you. All women have to fight with death to keep their children. Death, being childless, wants our children from us. Gerald,* when you were naked I clothed you, when you were hungry I gave you food. Night and day all that long winter I tended⁴⁹ you. No office⁵⁰ is too mean,⁵¹ no care too lowly* for the thing we women love—and oh! how I loved you. Not Hannah,* Samuel* more. And you needed love, for you were weakly,* and only love could have kept you alive. Only love can keep anything alive. And boys are careless often and without thinking give pain, and we always fancy that when they come to man's estate⁵² and know us better they will repay⁵³ us. But it is not so. The world draws them from our side, and they make friends with whom they are happier than they are with us, and have amusements from which we are barred,⁵⁴ and interests that are not ours: and they are unjust to us often, for when they find life bitter they blame us for it, and when they find it sweet we do not taste its sweetness with them . . .

wrestle: ringen. — Gerald (dʒeˈrəld). — tend: pflegen. — office: Verrichtung. — mean: niedrig. lowly: gering. — Hannah (həˈnə). Samuel (səˈmjʊəl). — weakly: schwächlich. — estate: Stand; Lebensalter. — repay: vergelten; lohnen. — bar (baː) ausschließen.

educate; nourish. — 49) tend: care for. — 50. office: service. — 51) mean: humble. — 52) estate: rank, age, or quality. — 53) repay: give back that which is due. — 54) bar: exclude.

Prophéties pour 1934 . . . et plus tard

Débuter avec un livre intitulé *Ainsi va le monde*, où sont embrassées toutes les grandes questions actuelles, où sont exposés les problèmes de l'avenir des lettres et des arts, des institutions, des régimes politiques, de la famille et de la société en général, c'est de la provocation. Si l'on ouvre le volume, c'est en se promettant des joies malsaines, mais profondes: prévoir et mesurer ce qui l'emportera,¹ du lieu commun ou de l'insanité, assister aux enchères² de l'ignorance et de la prétention. Eh bien! M. J.-C. Privé, dès l'abord, déçoit. Son livre est tout à fait discutabile. Il est assez court et fort aéré. Et surtout le ton, également éloigné du ricanement³ et de la lamentation, est naturel et plaisant. Les lieux communs sont donnés pour ce qu'ils sont, avec bonne humeur. Ce n'est pas vraiment de l'humour — un livre vraiment humoristique sur le train du monde serait évidemment le plus grand chef-d'œuvre — mais c'est souvent spirituel. En somme, pas du tout ce qu'on attendait.

— L'auteur d'*Ainsi va le monde* habite Charenton, m'avait-on dit. Mais il y est médecin.

Je savais, par ailleurs, que rien ne justifie plus, depuis longtemps, les plaisanteries imbéciles ressassées⁴ à propos de cette localité et de ses habitants.

Au téléphone, je trouvai M. Privé, mais pas celui que je cherchais: son père. Il me dit que son fils passait quelques jours dans les Alpes.

Ma voix poursuivit M. J.-C. Privé jusqu'au creux de ces monts.

— Quel âge avez-vous? lui demandai-je.

— Quarante et un ans.

Cela expliquait déjà le ton.

— N'avez-vous rien écrit avant ce livre?

— Ecrit, oui. Publié, presque rien: un article sur le cinéma, au *Mercure de France* . . .

Le téléphone se tut après ces mots et je mesurai soudain combien j'avais été imprudent d'engager un entretien dans ces conditions. Les grands problèmes en trois minutes, c'est fou. Quel point aborder? Heureusement, je me rappelai une boutade⁵ pessimiste de M. Privé qui, en vérité, touche au plus essentiel des problèmes par lui soulevés, et dont la discussion ferait le fond d'une discussion générale, si nous avions le temps de discuter. M. Privé a écrit, page 122 de son livre, qu'au rythme accéléré de leurs occupations, les humains n'auront bientôt plus le temps de se livrer aux jeux, souvent agréables, par lesquels la perpétuation de l'espèce est assurée. Cela, comment le croire?

— Je trouve un peu étonnant, de la part d'un médecin, ce pessimisme total, lui dis-je. Ne pensez-vous pas qu'il existe dans l'homme des valeurs ou des besoins irréductibles,⁶ qui doivent empêcher que se réalise jamais la société en forme de fourmilière⁷ que nous prédisent les économistes?

1) **emporter**: entraîner, pousser. — 2) **être à l'enchère**: être disposé à vendre ses services au plus offrant; **enchère**: offre d'un prix, supérieur à celui qu'un autre a offert (pour l'achat d'une chose qui se vend au plus offrant). — 3) **ricaner**: rire à demi (sottement, avec malice).

4) **ressasser**: répéter une même chose d'une manière fatigante. — 5) **boutade**: saillie d'esprit. (saillie: emportement, trait d'esprit brillant et imprévu.) — 6) **irréductible**: qui ne peut être réduit (amené à une forme plus simple). — 7) **fourmilière**: lieu où s'agitent beaucoup de gens; ces

— Je crains que ces valeurs ne cèdent et que ces besoins ne s'atrophient⁸ ou ne s'adaptent.⁹ Voyez la Russie...

— C'est le début d'une expérience, il peut y avoir des réactions...

— Il y en a eu et il y en a. Je viens d'apprendre que des livres anarchiques, des œuvres d'illuminés,¹⁰ d'occultistes, circulent sous le manteau en Russie et prêchent la réaction; mais les auteurs et les propagateurs sont traqués.¹¹ Ainsi, il y aura partout des résistances au grand mouvement étatiste¹² et conformiste,¹³ mais isolées et, je le crains, submergées¹⁴...

— Votre pessimisme s'étend à la littérature d'une manière qu'on peut trouver un peu excessive. Croyez-vous que les goûts du plus grand nombre gouvernent absolument la production littéraire? Ne voyez-vous pas des écrivains qui n'écrivent que ce qu'ils ont envie d'écrire, qui ont du talent et parfois du succès?

M. Privé ne nie pas qu'il y en ait, mais, eux aussi, il les voit submergés par le flot de la production purement commerciale et peut-être destinés à disparaître. Il ne veut rien céder de son pessimisme, d'ailleurs allègre. Je voudrais encore lui dire que ses chapitres sur la littérature et sur la crise du théâtre, pleins d'idées, sont fondés sur une information qui paraît par endroits imparfaite, et bien d'autres choses. Pas le temps.

Une mauvaise pensée tout à coup me visite:

— L'action politique personnelle ne vous intéresse pas?

— Pas du tout.

— Qu'allez-vous écrire ou publier?

Galéjades¹

Gratte-ciel

Après fortune faite, Marius va visiter les grandes villes du nouveau continent en touriste. A New-York il reste bouche bée devant les gratte-ciel.

— Ça vous épate? lui dit son guide tout fier.

Marius vexé, se reprend et répond:

— Je m'étonne, car je m'attendais à quelque chose de beaucoup plus grand que ça. Chez nous, à Marseille, lorsqu'on se trouve sur la terrasse d'un gratte-ciel on voit évoluer les avions au-dessous de nous, peuchère.²

Sans limite

— Marius, dit Olive, j'ai vu au Canada des arbres si hauts qu'il faudrait un mois pour atteindre la cime.

— Et moi, répond Marius, j'ai vu des bateaux si longs qu'il fallait un an pour aller de la poupe à la proue.

— Pas possible, Marius, tu galèges.³

— Eh, que non, ces bateaux avaient été construits avec tes arbres...

— Peut-être un autre essai. Je vais d'abord voir comment sera accueilli celui-ci... C'est évidemment un genre qui ne peut pas avoir un grand succès...

D'habitude, les prophètes qui prédisent la ruine du monde imaginent bien vaguement que subsistera au moins un monument, trace de leur passage. M. Privé se voit dès maintenant submergé lui aussi. Cette attitude est sympathique, mais extrême. Et le public s'intéresse plus qu'il ne croit aux idées générales. Certains romanciers s'en sont bien aperçus et se sont mis à penser fortement. Ainsi va le monde...

Georges BLOND.

gens eux-mêmes; Paris est une fourmilière. — 8) **s'atrophier**: périr par affaiblissement. — 9) **s'adapter**: être ajusté. — 10) **illuminé**: visionnaire en matière de religion. 11) **traquer**: poursuivre. — 12) **étatisme**: théorie politique qui fait appel à l'initiative de l'État pour la réalisation des réformes reconnues utiles. — 13) **conformiste**: qui professe la religion dominante. — 14) **submerger**: inonder, couvrir d'eau; emporter (en parlant de l'action violente d'une révolution).

Haben Sie beobachtet?

1. En somme. — 2. L'auteur habite Charenton. — 3. A propos de cette localité. — 4. Au téléphone. — 5. Quel âge avez-vous? — 6. Au Mercure de France. — 7. Dans ces conditions. — 8. Cela, comment le croire? — 9. De la part d'un médecin. — 10. Il existe des valeurs. — 11. Des livres anarchiques circulent sous le manteau en Russie. — 12. Ils écrivent ce qu'ils ont envie d'écrire. — 13. Par endroits. — 14. Bien d'autres choses. — 15. Pas le temps. — 16. D'habitude. — 17. Ainsi va le monde.

Une bonne raison

Marius: Tu ne sais pas, Olive, j'offre un collier de perles à ma femme.

Olive: Mais je croyais qu'elle préférerait une auto?

Marius: T'es bon toi, des autos, il n'y en a pas de fausses.

Une triste histoire

A New-York, Marius et Olive ont loué une chambre au 72 étage d'un «grand» Hôtel. Malheureusement l'ascenseur ne marchait plus. En remontant les 72 étages à pied, ils racontent des histoires amusantes pour passer le temps. Arrivé au 68^e étage, Marius dit à Olive:

— Dis donc, Olive, assez d'histoires gaies; je vais te raconter une histoire triste: nous avons oublié la clef de notre chambre en bas.

1) **Galéjades**: Railleries, plaisanteries, surtout marseillaises. 2) **Peuchère**: Exclamation marseillaise. — 3) **Galéger**: Exagérer, se vanter (marseillais) (Berliner: angeben).

Übungs-Lehrgänge in fünf Sprachen

Übungs-Lehrgang der deutschen Sprache

I

Ein Streichholz! — Eine Schachtel! — Eine Streichholzschachtel! — Ein Streichholz, zwei Streichhölzer! — Drei Streichhölzer! — Eins, zwei, drei! Eine Schachtel, zwei Schachteln! — Drei Schachteln! — Eins, zwei, drei. — Hier: 1, 2, 3! — Nachsprechen! — Wiederholen! — Sprechen Sie nach! — Wiederholen Sie!

II

Aufgepaßt! Achtung! — Ein Streichholz in der Schachtel! — Zwei Streichhölzer in der Schachtel. — Ein Streichholz in der Schachtel? — Nein! Zwei Streichhölzer sind in der Schachtel! — Zwei Streichhölzer liegen in der Schachtel! — Achtung! Aufgepaßt! — Ein Streichholz auf der Schachtel! — Zwei Streichhölzer auf der Schachtel. Ein Streichholz auf der Schachtel? — Nein! Auf der Schachtel liegen (sind) zwei Streichhölzer. — Achtung! Aufgepaßt! — Ein Streichholz in der Schachtel. — Ein Streichholz auf der Schachtel. — Ein Streichholz unter der Schachtel! — Ein Streichholz neben der Schachtel! — Wo sind die eins, zwei, drei, vier (1, 2, 3, 4) Streichhölzer? — Antwort?

III

Achtung! — Wo ist die Schachtel? — Sie liegt auf dem Tisch! — Das ist ein Tisch. — Was ist das?... Wieviel Schachteln liegen auf dem Tisch?... Wieviel Personen sind im Zimmer? — Zählen Sie mal! — 1, 2, 3, 4, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn... Halt! Genug! — Achtzehn Personen sind im Zimmer. — Wieviel Damen? — Wieviel Herren?... Noch einmal! ... Wir sind am Tisch! — Wir sitzen am Tisch! ... Was steht im Zimmer? — Was ist unter dem Tisch (auf dem Tisch)? — Wer sitzt am Tisch? — Wir! — Sie und ich! ... Was machen wir hier? — Wir üben Deutsch. — Wir lernen nicht, wir üben! — Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch.

IV

Sehen Sie mal her! — Niedrig! — Hoch! — Ist das Zimmer hoch? — Ja, es ist hoch! ... Stuhl! ... Höher als ... Niedriger als ... Kurz! — Lang! — ... Kürzer als ... Länger als ... Bleistift! — Buch! ... Groß! — Klein! ... Größer als ... Kleiner als ... So üben wir! So üben wir alle Tage!

V

Jetzt wollen wir ein bißchen wiederholen! ... Und nun etwas Neues! — Breit! — Schmal! — ... Lernen ist gut, Üben ist besser als Lernen. — Lernen ist nicht schlecht, es ist gut! Aber

Üben ist besser als Lernen. Ist Üben schlechter als Lernen? Nein! Umgekehrt! Im Gegenteil! Lernen ist nicht so gut wie Üben! — Was lernen wir? — Was üben wir? — Wir lernen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch. — Wir üben Deutsch... — Wir sprechen Deutsch. — Sprechen Sie Deutsch? — Ist Deutsch eine fremde Sprache? — Sprechen Sie fremde Sprachen?

VI

(Wiederholung. Mehrzahl. Steigerung.) Streichholz, Bleistift, Schachtel, Buch, Tisch, Stuhl, Herr, Dame, Zimmer, Sprache. — Lang, kurz, Groß, klein, Breit, schmal, Hoch, niedrig, Gut, schlecht. (Weitere Gegenstände.) Glasscheibe, Scheibe, Fenster, Wand, Groß, größer, am größten. Schachtel, Buch, Zimmer. — Die Scheibe, die Scheiben. Das Fenster, die Fenster. Die Wand, die Wände. — Die Schachtel, die Schachteln. Das Buch, die Bücher. Das Zimmer, die Zimmer. — Was sehen wir? ... Was hören wir? Die fremden Laute, die fremde Sprache. — Der Laut, die Laute. — Wer spricht die fremde Sprache? Der Lehrer, die Lehrer. — Wer hört die fremde Sprache? Der Schüler, die Schüler. — Wer lehrt die fremde Sprache? Der Lehrer. — Wer lernt die fremde Sprache? ... Wie lernen wir eine Sprache? Indem wir hören. — Wie üben wir eine fremde Sprache? Indem wir sprechen.

VII

Was tun Sie hier? (Konjugation) Ich bin hier im Zimmer. Ich stehe nicht, ich liege nicht, ich sitze. Ich sitze am Tisch. Ich lerne Deutsch. Ich übe Deutsch. Ich höre den Lehrer deutsch sprechen. Ich lerne Deutsch. Ich lehre nicht Deutsch. Ich wiederhole, was der Lehrer sagt. Ich spreche nach, was er sagt. Ich übe Deutsch, indem ich die Worte der Lehrers nachspreche. Ich sehe Dinge. Ich sehe Gegenstände. Ich höre die Worte für sie. So lerne ich die fremden Wörter. (Verschiedene Fragen an jeden Schüler!) ... (Zusammenfassung) Wir... Was tut Herr N.? ... Was tut Fräulein N.? ... Was tun Herr N. und Fräulein N.?

VIII

Wir lesen. Wir schreiben. Buch, Zeitschrift, Zeitung. — Bleistift, Feder, Federhalter, Füllfeder, Füllfederhalter. — Tinte, Tintenfaß. — Papier, ein Blatt Papier. — Ein Löschblatt, ein Löscher, Löschpapier. — Was? Wie? Wo? Worin? Woraus? Womit? — Aus einer Zeitschrift. In der Zeitung. Mit einem Bleistift. Auf ein Blatt Papier. In ein Heft. — Gut lesen. Gut schreiben. Schlecht lesen. Schlecht schreiben. (Vergleich: Lehrer, Schüler.) Heute. Jetzt. Hier. — Zu Hause.

— Nicht nur hier, sondern auch zu Hause. — Wir haben gestern geübt, wir üben heute, wir werden morgen üben. — Wir üben alle Tage, täglich, jeden Tag. — Was? — Wie? — Wo? — Welche Sprache lernen wir? — Ist Deutsch unsere Muttersprache? — Ist Deutsch eine fremde Sprache? — Ist die fremde Sprache leicht? — Ist sie schwieriger als die Muttersprache? — Lernen Sie leicht? — Ist es schwer, eine fremde Sprache zu lernen? — Was muß man lernen? — Sehen und hören, denken und sprechen, lesen und schreiben.

A Course of Exercise in English

I

A match! A box! A match-box! One match, two matches! Three matches! One, two, three! One box, two boxes! Three boxes! One, two, three. Look: 1, 2, 3! Say it after me! Again! Say it as I say it! Now again!

II

Notice carefully! Take good notice! — One match in the box! Two matches in the box. One match in the box? No! Two matches are in the box! There are two matches in the box! Take good notice! Notice carefully! — One match on the box! Two matches on the box. One match on the box? No! There are three matches on the box. — Notice carefully! Listen carefully! — One match in the box. One match on the box. One match under the box! One match near the box! Where are the one, two, three, four (1, 2, 3, 4) matches? — Answer! Answer the questions!

III

Attention! Attend carefully! — Where is the box? It is on the table! This is a table. What is it? How many boxes are there on the table? How many persons are there in the room? Just count them! 1, 2, 3, 4, five, six, seven, eight, nine, ten... Stop! Enough! There are ten persons in the room. How many ladies? How many men? ... Once again! ... We are at the table! We are sitting at the table! ... Who are in the room? What is under the table, (on the table?) Who is sitting at the table? You are. I am. Who are sitting at the table? We are; you and I are sitting at the table. What are we doing here? We are practising English. We are learning English by practice. We learn a language, German, English, French, Spanish, Italian, by practising it.

IV

Now look! — Low! High! Is the room high? Yes, it is high! Chair! Higher than... Lower than... Short! Long! Shorter than... Longer than... Pencil! Book! Large! Small! Larger than... Smaller than... This is how we practise! We practise like this every day!

V

Now let us do a little repetition! ... Let us repeat some of what we have learnt! ... And now something new! Broad! Narrow! Learning is good. Practising is better than learning. Learning is not bad, it is good! But practising is better than learning. Is practising worse than learning? No! The other way about! Just the opposite! On the contrary! Learning is not so good as practising! What are we learning? What are we practising? We are learning English. We are practising English. We are exercising ourselves in English by practising the language. It is the best way to learn it. We are speaking English. We are not speaking German. English is a foreign language to us and German is a foreign language to the English.

VI

(Repetition. Plural. Comparison.) Match, pencil. Box, book. Table, chair. Man, lady. Room. Language. Long, short. Large, small. Broad, narrow. High, low. Good, better. Bad, worse. (Other objects.) A pane of glass, pane. Window, window-pane. Wall. Large, larger, largest. Box, book, room. The pane, the panes. The window, the windows. The wall, the walls. The box, the boxes. The book, the books. The room, the rooms. What do we see? ... What do we hear? We hear sounds. We hear the sounds of a foreign language. Who speak the foreign language? The English speak it. Is the teacher speaking it? Yes, he is speaking it. Do you hear the teacher speaking English? Yes, we hear him. Who hear him? We, the pupils, hear him. Who is teaching the foreign language? The teacher is teaching it. Who are learning it? The pupils are learning it. How do you learn a language? By hearing it. How do you practise a language? By speaking it.

VII

What are you doing here? (Conjugation.) I am here in the room. I am not standing, I am not lying down, I am sitting. I am sitting at the table. I am learning English. I learn English every day. I always sit at the table when I learn English. I practise English every day. I am practising English now. I hear the teacher speaking English. I am learning English. I am not teaching it. I am repeating what the teacher says. I always repeat what he says. I say after him what he says. I am practising English by listening to the teacher and saying the words after him. I see things. I see objects. I hear the words for them. In this way I learn the foreign words. (Various questions to each pupil!) ... (Recapitulation.) We ... What is Mr. N. doing? He is listening to the teacher. Does he always listen? He listens when he is attentive, but not when he is speaking to another pupil. What is Miss N. doing? She is looking at Mr. N. What are Mr. N. and Miss N.

doing? They are looking at each other. Do they always look at each other? Yes, they always look at each other when they are learning English.

VIII

We read. We write. Book, periodical, newspaper. Pencil, pen, penholder, fountain-pen, fountain-penholder. Ink, inkpot. Paper, a sheet of paper. A sheet of blotting-paper, a blotter, blotting-paper. What? How? Where? In what? (What in?) Out of what? With what? Out of a periodical. In the newspaper. With a pencil. On a sheet of paper. In an exercise-book. To read well. To write well. To read badly. To write badly. (Compare: Teacher, pupil [scholar]). Today. Now. Here. At home. Not only here, but also at home. We practised yesterday, we are practising today, we shall practise tomorrow. We practise every day, daily. What? How? Where? ... What language are we learning? Is English our mother-tongue? Is English a foreign language? Is a foreign language easy to learn? Is it harder to learn than one's mother-tongue? Which is the hardest language to learn? Do you learn easily? Is it hard to learn a foreign language? What must one learn? To see and hear, to think and speak, to read and write.

Cours pratique de français

I

Une allumette! — Une boîte! — Une boîte d'allumettes! — Une boîte à allumettes! — Une allumette, deux allumettes! — Trois allumettes! — Un, deux, trois! — Une boîte; deux boîtes! — Trois boîtes! — Un, deux, trois. — Voici: 1, 2, 3! — Répétez! — Dites après moi!

II

Faites attention! Attention! — Une allumette dans la boîte! — Deux allumettes dans la boîte. — Une allumette dans la boîte? — Non! Deux allumettes sont dans la boîte! — Il y a deux allumettes dans la boîte! — Attention! Faites attention! — Une allumette sur la boîte! — Deux allumettes sur la boîte. — Une allumette sur la boîte? — Non! Sur la boîte il y a deux allumettes. — Attention! Faites attention! — Une allumette dans la boîte. — Une allumette sur la boîte. — Une allumette sous la boîte! — Une allumette à côté de la boîte! — Où sont les allumettes? — Où sont les quatre allumettes? — 1, 2, 3, 4! — Répondez!

III

Attention! Faites attention! — Où est la boîte? — Elle est sur la table! — Voici une table. — Qu'est-ce que cela? — Combien de boîtes y a-t-il sur la table? ... Combien de personnes se

trouvent dans la chambre? — Comptez! — 1, 2, 3, 4, cinq, six, sept, huit, neuf, dix ... Assez! Cela suffit. — Dix-huit personnes se trouvent dans la chambre. — Combien de dames? — Combien de messieurs? ... Encore une fois! ... Nous sommes à la table! — Nous sommes assis à la table! ... Qu'y a-t-il dans la chambre? — Qu'y a-t-il sous la table, (sur la table?) — Qui est assis à la table? — Nous! — Vous et moi! ... Que faisons-nous ici? — Nous pratiquons le français. — Nous n'apprenons pas, nous pratiquons! — Anglais, allemand, espagnol, italien.

IV

Regardez! — Bas! — Haut! — La chambre est-elle haute? — Oui, elle est haute! ... Chaise! ... Plus haut que ... Plus bas que ... Haut, haute; bas, basse. — Court, courte! — Long, longue! ... Plus court que ... Plus long que ... Crayon! — Livre! ... Grand, grande! — Petit, petite! ... Plus grand que ... Plus petit que ... C'est ainsi que nous pratiquons! — Nous pratiquons ainsi tous les jours!

V

Maintenant nous allons répéter! ... Et maintenant, quelque chose de nouveau! — Large! — Étroit, étroite! ... Apprendre est bien, pratiquer vaut mieux qu'apprendre. — Apprendre n'est pas mal, c'est bien! Mais pratiquer vaut mieux qu'apprendre. Pratiquer, est-ce plus mal qu'apprendre? Non! Au contraire! C'est l'inverse! Apprendre n'est pas aussi bien que pratiquer! Qu'apprenons-nous? — Que pratiquons-nous? — Nous apprenons l'allemand, l'anglais, le français, l'espagnol, l'italien. — Nous pratiquons le français. ... Nous parlons français. ... Parlez-vous français? — Le français, est-ce une langue étrangère? — Parlez-vous les langues étrangères?

VI

(Répétition. Pluriel. Degrés de comparaison.) Allumette, crayon. Boîte, livre. Table, chaise. Monsieur, dame. Chambre. Langue. — Long, court. Grand, petit. Large, étroit. Haut, bas. Bon, mauvais. (D'autres objets:) Vitre, carreau. Fenêtre, mur. Grand, plus grand, le plus grand. — Boîte, livre, chambre. — La vitre, les vitres. Le carreau, les carreaux. La fenêtre, les fenêtres. Le mur, les murs. — La boîte, les boîtes. Le livre, les livres. La chambre, les chambres. — Que voyons-nous? ... Qu'entendons-nous? Les sons étrangers. La langue étrangère. — Le son, les sons. — Qui parle la langue étrangère? — Le professeur, les professeurs. — Qui entend la langue étrangère? — L'élève, les élèves. — Qui enseigne la langue étrangère? C'est le maître. — Qui apprend la langue étrangère? C'est l'élève. — Comment apprenons-nous une langue étrangère? En écoutant. — Comment pratiquons-nous une langue étrangère? En parlant.

VII

Que faites-vous ici? (Conjugaison:) Je suis ici dans la chambre. Je ne suis pas debout, je ne suis pas couché, je suis assis. Je suis assis à la table. J'apprends le français. Je pratique le français. J'écoute le maître parler français. J'apprends le français. Je n'enseigne pas le français. Je répète ce que le professeur dit. Je répète ce qu'il dit. Je pratique le français en répétant les mots du professeur. Je vois des choses. Je vois des objets. J'entends les mots et je comprends leur signification. J'apprends ainsi les mots étrangers. (Différentes questions à chaque élève!) ... (Résumé.) Nous. ... Que fait Monsieur N.? ... Que fait Mademoiselle N.? ... Que font Monsieur N. et Mademoiselle N.?

VIII

Nous lisons. Nous écrivons. Livre, périodique, journal. — Crayon, plume, porte-plume, stylo, stylographe. — Encre, encrier. — Papier, une feuille de papier. — Une feuille de papier buvard, un buvard, papier buvard. — Quoi? (que...?) Comment? Où? Dans quoi? D'où? Avec quoi? — D'un périodique. Dans le journal. Avec un crayon. Sur une feuille de papier. Dans un cahier. — Bien lire. Bien écrire. Mal lire. Mal écrire. (Comparez: Maître, Élève.) Aujourd'hui. Maintenant. Ici. — À la maison. — Pas seulement ici, mais aussi à la maison; non seulement ici, mais aussi à la maison. — Nous avons pratiqué hier, nous pratiquons aujourd'hui, nous pratiquerons demain. — Nous pratiquons tous les jours, quotidiennement, chaque jour. — Quoi? — Comment? — Où? ... Quelle langue apprenons-nous? — La langue française est-elle notre langue maternelle? — Est-ce que la langue française est une langue étrangère? — La langue étrangère est-elle facile? — Est-elle plus difficile que la langue maternelle? — Quelle est la langue la plus difficile? — Apprenez-vous facilement? — Une langue étrangère, est-ce difficile à apprendre? — Que faut-il apprendre? — Voir et écouter, penser et parler, lire et écrire.

Curso práctico de la lengua española

I

¡Un fósforo! — ¡Una cajita! — ¡Una cajita de fósforos! — Un fósforo, ¡dos fósforos! — ¡Tres fósforos! — Uno, dos tres. — Una cajita, dos cajitas. — Tres cajitas. — Uno, dos, tres. — Lea: 1, 2, 3. — Repita. — Repita usted.

II

¡Atención! — ¡Un fósforo en la cajita! — ¡Dos fósforos en la cajita! — ¿Hay un fósforo en la cajita? — ¡No! — Hay dos fósforos en la cajita. — Dos fósforos están en la cajita. — ¡Atención!

— Un fósforo sobre la cajita. — Dos fósforos sobre la cajita. — ¿Hay un fósforo sobre la cajita? — ¡No! — Sobre la cajita hay dos fósforos. — ¡Atención! — Un fósforo en la cajita! — Un fósforo sobre la cajita. — Un fósforo debajo de la cajita. — Un fósforo al lado de la cajita. — ¿Dónde hay uno, dos, tres, cuatro fósforos? — ¡Conteste! — ¡Conteste usted!

III

¡Atención! — ¿Dónde está la cajita? — Está sobre la mesa. — Esto es una mesa. — ¿Qué es esto? ... ¿Cuántas cajitas hay sobre la mesa? ... ¿Cuántas personas hay en el cuarto? — ¡Cuente usted! — 1, 2, 3, 4, cinco, seis, siete, ocho, nueve, diez ... ¡Basta! ¡Bastante! — En el cuarto hay dieciocho personas. — ¿Cuántas señoras? — ¿Cuántos señores? ... ¡Repita! ... Estamos en el cuarto. — Estamos sentados a la mesa. — ¿Qué hay en el cuarto? — ¿Qué hay sobre la mesa? — ¿Quién está sentado? — ¡Nosotros! — ¡Usted y yo! — ¿Qué hacemos aquí? — Practicamos español. — No estudiamos, ¡practicamos! — Español — Alemán — Francés — Inglés — Italiano.

IV

¡Escuchen ustedes con atención! — ¡Bajo, baja! — ¡Alto, alta! — ¿Es alto el cuarto? — Sí, es alto. — La silla. — Más alto que ... Más bajo que ... El lápiz. — El libro. — Grande. — Pequeño, pequeña. — Mayor que ... Menor que ... Así practicamos. — Así practicamos todos los días.

V

¡Vamos a repetir un poco! ... Vamos a aprender algo nuevo. — Ancho, ancha. — Estrecho, estrecha. ... Estudiar es bueno. — Practicar es mejor que estudiar. — Estudiar no es malo, es bueno. — Pero practicar es mejor que estudiar. — ¿Es peor practicar que estudiar? — ¡No! — ¡Al contrario! — Estudiar no es tan bueno como practicar. — ¿Qué aprendemos? — ¿Qué practicamos? Aprendemos español, alemán, francés, inglés, italiano. ... Practicamos español. ... Hablamos español. ... ¿Habla usted español? — ¿Es el español un idioma extranjero? — ¿Habla Vd. idiomas extranjeros?

VI

(Repetición — Plural — Comparación.) — El fósforo, el lápiz. La cajita, el libro. La mesa, la silla. El señor, la señora. El cuarto. El idioma. La persona. Largo, corto. Grande, pequeño. Ancho, estrecho. Alto, bajo. Bueno, malo. (Otros objetos.) El vidrio, el cristal, la ventana, la pared. — Grande, mayor, el mayor. — La cajita, el libro, el cuarto. — El vidrio, los vidrios. La ventana, las ventanas. La pared, las paredes. La cajita, las cajitas. El libro, los libros. El cuarto, los cuartos. — ¿Qué vemos? ... ¿Qué oímos? — Los sonidos extranjeros. — El idioma extranjero. —

El sonido, los sonidos. — ¿Quién habla el idioma español? — El maestro, los maestros. — ¿Quién oye el idioma español? — El alumno, los alumnos. — ¿Quién enseña el idioma extranjero? — El maestro. — ¿Quién aprende español. — ¿Cómo aprendemos un idioma? — Oyéndolo. — ¿Cómo practicamos un idioma extranjero? — Hablándolo.

VII

¿Qué hace Vd. aquí? (Conjugación.) — Estoy aquí en el cuarto. — No estoy de pié, no estoy acostado, estoy sentado. Estoy sentado a la mesa. — Aprendo español. — Practico español. — Oigo hablar español al maestro. — Aprendo español. — No enseño español. — Repito lo que dice el maestro. — Practico español al repetir las palabras del maestro. — Veo objetos. — Veo cosas. — Oigo las palabras y aprendo su significación. Así aprendo las palabras españolas. — (Diferentes preguntas a cada alumno.) ... (Resumen.) Nosotros ... ¿Qué hace el señor Olmedo? — ¿Qué hace la señorita Ochoa? — ¿Qué hacen la señorita Ochoa y el señor Olmedo?

VIII

Nosotros leemos, escribimos. — Libro, revista, diario. — Lápiz, pluma, portaplumas, plumafuente. — Tinta, tintero. — Papel, una hoja de papel. — Una hoja de papel secante. — ¿Qué? — ¿Cómo? — ¿Dónde? — ¿En dónde? — ¿De dónde? — De una revista. — En el periódico. — Con un lápiz. — En una hoja de papel. — En un cuaderno. — Leer bien. — Escribir bien. — Leer mal. — Escribir mal. — (Comparación: maestro, alumno.) Hoy, ahora, aquí. — En casa. — No solamente aquí sino también en casa. — Ayer practicamos. — Hoy practicamos. — Mañana practicaremos. — Practicamos todos los días, diariamente, cada día. — ¿Qué? — ¿Cómo? — ¿Dónde? ... ¿Qué idioma aprendemos? — ¿Es el español nuestro idioma materno? — ¿Es el español un idioma extranjero? — ¿Es fácil el español? — ¿Es más difícil que el idioma materno? — ¿Qué idioma es el más difícil? — ¿Aprende Vd. fácilmente? — ¿Es difícil aprender un idioma extranjero? — ¿Qué hay que aprender? — Ver y oír, pensar y hablar, leer y escribir.

Insegnamento pratico della lingua italiana

I

Un fiammifero. — Una scatola. — Una scatola di fiammiferi. — Un fiammifero, due fiammiferi, tre fiammiferi. — Uno, due, tre. — Una scatola, due scatole, tre scatole. — Uno, due, tre. Così: 1, 2, 3. — Di nuovo. — Ripetere. — Ridica! — Ripeta!

II

Attenzione! — Attenti! — Un fiammifero nella scatola. — Due fiammiferi nella scatola. — Un

fiammifero nella scatola? — No! Due fiammiferi sono nella scatola. — Due fiammiferi stanno nella scatola. — Attenzione! — Attenti! — Un fiammifero sopra la scatola. — Due fiammiferi sopra la scatola. — Un fiammifero sopra la scatola? — No. Sopra la scatola ci sono due fiammiferi (stanno due fiammiferi). — Attenzione! Attenti! — Un fiammifero nella scatola. — Un fiammifero sopra la scatola. — Un fiammifero sotto la scatola. — Un fiammifero vicino alla scatola. — Dove sono i tre, i quattro fiammiferi? — I tre, i quattro fiammiferi sono ... ecc.

III

Attenti! Dove è la scatola? — Sta sulla tavola (sul tavolo). È sulla tavola. — Questa è una tavola. (Questo ... un tavolo.) — Che cosa è questo? — Quante scatole ci sono sopra la tavola? — Quante persone ci sono nella stanza? — Conti: 1, 2, 3, 4, cinque, sei, sette, otto, nove, dieci ... Fermo! Basta! — Diciotto persone sono (stanno) nella stanza. — Quante signore? ... Quanti signori? ... Ancora una volta! ... Noi stiamo a tavola ... Che cosa c'è nella stanza? — Che cosa c'è sotto la tavola (sopra la tavola)? — Chi sta a tavola? — Noi. Lei ed io ... Stiamo al tavolo. — Noi sediamo al tavolo. Noi stiamo seduti al tavolo. — Cosa facciamo qui? — Praticiamo l'italiano. — Noi non impariamo, noi praticiamo! — Inglese, francese, spagnolo, italiano.

IV

Guardi Lei qui! Su! giù! basso, bassa! alto, alta! La stanza è alta? — Sì, è alta ... Sedia ... Più alta di ... Più bassa di ... Corto! — Lungo! — Più corto di ... Più lungo etc. ... Lapis! — Libro! — Grande! — Piccolo! — Più grande che ... Più piccolo che ... Così noi praticiamo. — Così noi praticiamo tutti i giorni.

V

Adesso ripetiamo un poco ... E in più qualche cosa di nuovo. — Largo! Stretto! — Imparare è bene. Praticare è bene. Ma praticare è meglio di imparare. — Praticare è peggio di imparare? No, al contrario! Imparare non è così bene come praticare. Che cosa impariamo? Che cosa praticiamo? — Noi parliamo italiano. Parla Lei italiano? È l'italiano una lingua straniera? Parla Lei lingue straniere?

VI

(Ripetizione. Plurale. Comparativo. Superlativo.) Fiammifero, lapis. Scatola, libro. Tavola (tavolo), sedia. — Signore, signora. Stanza. Lingua. Persona. — Lungo, corto. Grande, piccolo. Largo, stretto. Alto, basso. Buono, cattivo. (Altre cose:) Il vetro, i vetri, Finestra, vetri della finestra. Parete. Grande. Più grande. Grandissimo. Scatola, libro, stanza. — La finestra, le finestre. La parete, le pareti. La scatola, le scatole. Il libro, i libri. La stanza, le stanze. — Cosa vediamo

(noi)? — Cosa sentiamo? I suoni stranieri, la lingua straniera. — Il suono, i suoni. — Chi parla la lingua straniera? Il maestro, i maestri. — Chi sente la lingua straniera? Lo scolaro, gli scolari. Chi insegna la lingua straniera? Il maestro. — Chi impara la lingua straniera? — Come impariamo (noi) una lingua? Sentendo. Come pratichiamo (noi) una lingua straniera? Parlando.

VII

Cosa fa (Lei) qui? (Coniugazione.) Io sono qui nella stanza. Non sto in piedi. Non sto coricato. Sto seduto. Io siedo presso la tavola (il tavolo). Io imparo l'italiano. Io pratico l'italiano. Io sento il maestro parlare italiano (che parla italiano). Io imparo l'italiano. Non insegno l'italiano. Io ripeto ciò che il maestro dice. Io ripeto ciò che egli dice. Io pratico l'italiano ripetendo le parole del maestro. Io vedo delle cose. Io sento le parole. Così io imparo le parole straniere. (Diverse domande ad ogni allievo.) Noi... Cosa fa il signor N.? ... Cosa fa la signorina N.? ... Cosa fanno il signor N. e la signorina N.?

VIII

Noi leggiamo. — Noi scriviamo. Libro, rivista, giornale. — Lapis, penna. — Inchiostro, calamaio. — Carta. Un foglio di carta. — Carta sugante. Un foglio di carta-sugante. — Che? Come? Dove? Con che? Da una rivista. Nel giornale. Con un lapis. Su un foglio di carta. In un quaderno. — Leggere bene. Scrivere bene. Leggere male. Scrivere male. (Paragone: maestro, alunno.) Oggi. Adesso. Qui. — In casa. — Non solo qui, ma anche in casa. — Noi abbiamo praticato ieri, pratichiamo oggi, praticheremo (noi) domani. — Noi pratichiamo tutti i giorni, giornalmente, ogni giorno. — Cosa? Come? Dove? ... Quale lingua impariamo noi? — È l'italiano la nostra madre-lingua? — È l'italiano una lingua straniera? — È facile la lingua straniera? — È essa più difficile della lingua madre? Quale è la lingua più difficile? — Impara Lei facilmente? — È difficile di imparare una lingua straniera? — Cosa si deve imparare? — Vedere e sentire, pensare e parlare, leggere e scrivere.

Le coin du linguiste

par PH. M. VULIN

Mots étrangers à étymologie et à physionomie semblables

Les mots à étymologie et à physionomie françaises abondent dans la langue allemande et surtout dans la langue anglaise. Ces termes étrangers qui sont en apparence identiques à des mots français, mais qui signifient tout autre chose sont désignés, par les linguistes du nom de «faux amis». Ils font parfois commettre à certains traducteurs inexpérimentés de lourdes erreurs.

En ce qui touche le vocabulaire anglais, les plus faux de ces mots sont ceux qui ont été empruntés à la langue française mais qui, en France, n'ont jamais été employés dans leur acception anglaise.

Vous ne vous êtes jamais trompé sur le sens du mot **déportement** signifiant en français: écarts de conduite et mœurs débauchées.

Or, il y a peu de temps, une Anglaise fort distinguée était venue fonder à Paris, avenue V. Hugo, un cours de danse. Quel ne fut pas l'étonnement des passants en voyant ces mots écrits sur la porte de l'établissement: «Ecole de **déportement**». L'erreur s'expliquait par une étonnante ressemblance de mots. La dame anglaise voulait signaler aux amateurs et amatrices son cours de **maintien**,¹ mot que les Anglais traduisent par **deportment**.

La qualité distinctive de la Fontaine, c'est la malice. Or, il n'y a aucune hérésie de dire en anglais: **la Fontaine has no malice**. Le mot **commode** (meuble à tiroirs pour habits) veut dire en

anglais **chaise percée**. **Endive** et **chicory** existent dans les deux langues mais leur sens est interverti.

Chemise, en anglais, se dit exclusivement d'une chemise de femme et non d'une chemise d'homme. Jugez de l'étonnement de la patronne d'un magasin de nouveautés anglais quand un jour, un Français lui demanda innocemment si elle n'avait pas de «chemises roses».

Il est de même dans la langue allemande; **oktroyieren**, tiré du français est, d'après les dictionnaires allemands, le synonyme du verbe **imposer** et signifie donc le contraire du mot français **octroyer** (concéder, accorder).

Le mot **parole**, qui est entré dans la langue allemande, est un mot bien français mais les Allemands ne l'emploient pas du tout dans le même sens. Il en est de même du mot **gourmand**, qui, en passant dans la langue allemande est devenu synonyme de **gourmet**. Chacun sait que **gourmand** désigne quelqu'un qui mange avec excès tandis que **gourmet** désigne quelqu'un qui sait apprécier la bonne chère.² On pourrait en dire autant des mots **luxueux** et **luxurieux** (luxuriös) employés dans un sens contraire.

Que ceci serve à nous mettre en garde contre les erreurs de traduction que nous serions enclins³ à commettre et chacun sait qu'il s'agit d'un art fort délicat et fort difficile.

1) contenance, attitude. — 2) qualité des mets. — 3) portés naturellement à.

Miscellany

The Milder Sort

At last one of our centenarians¹ has said something about longevity² which has nothing to do with eating or drinking or smoking. Mrs. Ann Leighton, of Aberdeenshire, who was 101 on Monday, gave as her birthday greeting to the world the assurance: "The reason why women live longer than men is because they have sweeter tempers."³ Perhaps that is why married men live longer than single ones—in spite of the cynic's⁴ rejoinder⁵ that they don't; it only seems longer. Daily contact with the more placid⁶ and pleasant outlook of the female⁷ reduces the wear⁸ and tear on even the fractious⁹ and exasperated¹⁰ male;¹¹ rage no longer reduces his life-span at quite the same rate that it would do in bachelor quarters. Double harness leads to docility¹² and he who lives quietly lasts longest.

There are, of course, a good many popular legends about shrews¹³ and henpecked¹⁴ husbands, but such tales must be largely moonshine¹⁵ if the adage¹⁶ from Aberdeenshire is to be accepted. The grey mare is not only the better horse but the sweeter tempered animal; it looks better and lasts longer. And even its curtain lectures ought to be accepted with gratitude if they lead to the health-giving habit of meekness¹⁷ in the otherwise violent and acrimonious¹⁸ male.

miscellany (mi'siləni) Gemisch. — 1) **centenarian** (sentinəriən): Hundertjähriger. — 2) **longevity** (lɒndʒe'viti) Langlebigkeit. — 3) **temper**: Gemütsart, Naturell. — 4) **cynic** (si'nik): Zyniker. — 5) **rejoinder**: Erwiderung. — 6) **placid**: sanft; ruhig. — 7) **female** (fi:'meil): weibl. Wesen (Frau). — 8) **wear and tear** (æə): Abnutzung, Verschleiß. — 9) **fractious**: reizbar. — 10) **exasperate** (ə'ri:): erbittern, ärgern. — 11) **male**: männlich; Mann. — 12) **docility** (dɒsi'liti): Fügsamkeit. — 13) **shrew** (ʃru:): Zankteufel. — 14) **henpecked**: unter dem Pantoffel (stehend). — 15) **moonshine**: Schwindel, Unsinn. — 16) **adage** (ə'didʒ): Sprichwort. — 17) **meekness**: Demut. — 18) **acrimonious**: (ou'): scharf, beißend.

Ruskin Did It

Gandhi's slender wardrobe, over which the old ladies and public-school men shudder in horror, is not the ascetic expression of a merely Eastern cult. The Mahatma wore a silk hat and frock coat with the best of them until he went to South Africa and was given "Unto This Last" to read. It was our own John Ruskin who sent him a station or two beyond Golders Green. The inevitable "colonies" arose from the unfeeling veld¹—Tolstoy Farm in the Transvaal and the Phœnix Settlement near Durban, where they had a printing press out of which until very lately one of Gandhi's sons produced an appropriate periodical. Let the suburbs, therefore, or at least the garden suburbs, restrain their cholera² and wel-

come home the spinning wheel and the pasteurised³ goat's milk and everything unto the ultimate loin-cloth.⁴ Trace the game back to its origins and it is a case of Ruskinitis.

1) **veld**: Feld. — 2) **cholera** (kɒ'lə): Zorn. — 3) **pasteurize** (pə'stəraiz): keimfrei machen. — 4) **loin**: Lende.

Lo! the Poor Indian

South African farmers are considerably worried by the state of world trade; they feel themselves at a disadvantage with countries off the gold standard, and especially as compared with Australia in the matter of wool. A quaint¹ tale is being told in Johannesburg in illustration of the wool-producers' difficulties. A native brought a bale of wool for sale, but refused the offer of a penny per pound. He preferred to accept the suggestion that he should send it to the coast for sale at the weekly auction, although he realised that this was a risk. The storekeeper through whom he did this eventually² got the account, which, after deducting rail charges, commission, and other expenses, showed a deficiency³ of one shilling and sevenpence.

It took the native a long time to grasp⁴ this curious transaction and its arithmetic. Finally he said he had no money. After some discussion the storekeeper agreed to take a chicken for the money. In due course the native brought two chickens. The storekeeper pointed out that he only asked for one. "Ah, yes, I know," returned the native, "but I got another bale of wool I am bringing round."

It seems a rather touching example of genuine⁵ submission to the occult⁶ forces of high finance, but, after all, it is not much more humble than schemes for burning coffee as locomotive fuel.⁷ And in some ways it is rather like certain very fashionable recipes⁸ for redressing the balance of British trade.

lo: siehe! — 1) **quaint**: seltsam. — 2) **eventually**: schließlich, am Ende. — 3) **deficiency**: Mangel; Defizit. — 4) **grasp** (a:): begreifen. 5) **genuine** (dʒe'njuin): echt, wahr, unverfälscht. — 6) **occult** (ɒkə'lt): geheim, verborgen. — 7) **fuel** (fju:il): Brennmaterial, Feuerung. — 8) **recipe** (re'sipi): Rezept.

Extracts from National Authors

Ein Sternchen oder eine Ziffer hinter einem Worte zeigt an, daß neben dem Text eine Erklärung gegeben wird. Die Ziffern weisen a u ß e r d e m auf die Fußnoten hin, die in den Gebrauch eines einsprachigen Wörterbuchs einführen sollen. — Auf Spracheigenheiten wird durch das Wort „M e r k e“ aufmerksam gemacht.

Mots pour rire

Annonces, enseignes et avis cocasses

Le culte du passé

7, Rue Jacques Cœur, à l'angle du boulevard Henri IV, on remarque cette enseigne¹ d'un garage: «Henri IV-Auto».

Le spirituel imagier Guy Arnoux a relevé à Rouen, place du Vieux-Marché, à l'endroit où comme chacun le sait, Jeanne d'Arc fût brûlée vive, cette enseigne:¹ «Jeanne d'Arc's Grill Room Bar».

1) tableau pour indiquer la nature du commerce.

Les belles coquilles

Dans un journal mondain:

H y m é n é e¹. — Hier, au milieu d'une assistance nombreuse, a été célébré le mariage de M^{lle} X. avec M. Z., l'industriel bien connu.

Les deux chenapans² ont été conduits devant le commissaire de police qui les a sévèrement admonestés; ils ont promis qu'ils ne recommenceraient plus.

(Et, un peu plus loin, fort heureusement, d'ailleurs:)

Deux vauriens: — Les jeunes X. et Z. âgés de dix ans n'ont rien trouvé de mieux, pour se distraire, que d'attacher une casserole à la queue d'un chien. Un agent veillait; ils les appréhenda³ et les emmena au poste.

Une foule nombreuse les attendait à la sortie pour leur présenter leurs félicitations. Nous avons remarqué: la Marquise X., le baron Z., etc.

1) mariage. — 2) vauriens. — 3) saisit.

Ménagement

Un vieillard vient d'être écrasé; on le conduit à l'hôpital où il meurt. Un voisin vient annoncer la triste nouvelle à sa veuve. Il la trouve en train d'éplucher des pommes de terre pour le dîner.

— Bonjour, Mame Jules, ça va!

— Ça va bien.

La vieille continue à éplucher les pommes de terre.

— Vous savez, votre mari? il se pourrait qu'il rentre tard, ce soir.

— Ah!

— Il s'est blessé en travaillant.

— Ah!

Elle épluche toujours ses pommes de terre...

— Oui!... euh... on l'a amené à l'hôpital...

— Et... il est mort.

— En vlà-t'y des manières, pouviez pas le dire plus tôt, j'en aurai de trop pour moi toute seule des pommes de terre.¹

1) Locutions populaires, pour: En voilà des manières, vous ne pouviez pas me le dire plus tôt, j'aurai, pour moi seule, trop de pommes de terre.

Histoire juive

Le vieux père Salomon, riche négociant du Sentier est à l'agonie. Toute la famille est groupée autour de son lit de mort.

A chacun, il dit quelques paroles émues. Déjà à demi inconscient, il appelle tous les siens par leur nom:

— Tu es là, n'est-ce pas, Rebecca, ma chère femme?

— Oui, Salomon!

— Et toi, Ida? Et toi, Esther? mes filles bien-aimées.

— Oui, papa, nous sommes là.

— Et toi, Raphaël? Et toi, Eliézer? mes chers petits?

— Oui, papa!

— Et vous Baruch, mon vieux gérant?¹

— Oui, monsieur Salomon, je suis là!

Alors, le moribond² se redresse à demi et demande d'une voix plus forte:

— Mais alors, qui donc garde le magasin?

1) qui administre les affaires d'autrui. — 2) qui est près de mourir.

Aux obsèques¹ d'un Rothschild quelconque, un pauvre diable suivait le convoi,² confondu dans la foule, en pleurant à chaudes larmes. Quelqu'un, touché de cette douleur, lui demanda:

— Vous étiez parent du défunt?³

— Hélas, non! c'est bien pour cela que je pleure.

1) funérailles faites avec une certaine pompe. — funérailles: ensemble des cérémonies qui s'accomplissent à l'occasion de la sépulture d'une personne. — sépulture: ensevelissement, inhumation. — ensevelir: envelopper un corps mort dans un linceul. — inhumation: action de déposer un cadavre dans la terre. — obsèques: funérailles; enterrement; action de mettre en terre; cérémonie qui accompagne la mise en terre. — 2) cortège funèbre qui accompagne un mort. — cortège: suite de personnes qui accompagnent quelqu'un pour lui faire honneur. — funèbre: qui a rapport aux funérailles. — 3) défunt: qui est mort.

Haben Sie beobachtet?

Erinnern Sie die folgenden Sprachformen auf Grund ihres Inhalts an die entsprechenden französischen Formen, denen Sie unter „Mots pour rire“ begegnet sind?

1. Junge Stenotypistin mit guter Handschrift wird verlangt. — 2. Zehn Jahre alt. — 3. Die ganze Familie steht (hat sich) um sein (an seinem) Sterbebett herum (versammelt). — 4. Er nennt (ruft) die (alle) Seinen bei (ihrem) Namen. — 5. Heiße Tränen weinend. — 6. Ein alter Mann ist soeben überfahren worden. — 7. Er trifft sie beim Kartoffelschälen an. — 8. Die Alte schält weiter (die Kartoffeln). — 9. Er hat sich bei der Arbeit verletzt. — 10. Sie schält immer noch ihre Kartoffeln.

Humor der Welt

Relics

"My father has George Washington's watch."
"That's nothing; my father has Adam's apple."

Enjoy the Drop!

Mountain Guide: "Be careful not to fall here. It is dangerous. But if you do fall remember to look to the left. You get a wonderful view."

Sufficient unto the Day

Uncle: "My boy, think of the future."
Freshman: "I can't. It's my girl's birthday and I must think of the present."

Not a Cat Boat

James' reading lesson was about ships. He came to a word he could not pronounce.

"Barque," prompted the teacher.

James snickered.

"Barque," exclaimed the teacher harshly.

James, obediently: "Bow-wow."

Acorn Salve

Don't worry if your job is small
And your rewards are few,
Remember that the mighty oak
Was once a nut like you.

Définition

— Qu'est-ce que c'est que ça, Madame, pessimiste et optimiste?

— Je vais vous expliquer: celui qui dit «de-main, c'est dimanche», c'est un optimiste, et celui qui dit «après-demain, c'est lundi», c'est un pessimiste.

Alors c'est décidé

— Je te dis que oui.

Et moi, je te dis que non.

— Décidément, un de nous deux ment.

— C'est sûr! Et moi je sais bien qui!

— Moi aussi!

Après la gifle

— Si j'étais sûr qu'il manque son coup, je lui demanderais bien réparation au pistolet...

Dame myope et domestique nègre

— Je choisis ce petit éclair au chocolat.

— Je vous demande pardon, Madame, c'est mon pouce!

En el tren

— ¿No ve usted el letrero que dice: «Se prohíbe fumar»?

— También veo ese otro que dice: «Use usted corsé-faja».

Entre mujeres

— ¿Me quiere usted decir, señora Ramona, dónde están los hombres?

— ¿Para formar un Gobierno o para su uso particular, señora?

Él sabe

— Es inútil. No puedo entenderme por teléfono con Emilia.

— ¿Por qué no probáis a hablar cada una a su turno?

Película «educativa»

— Pues a mi me encantan estas películas de escenas de las tribus salvajes tomadas del natural.

Si apprende ora da Hollywood che una delle artiste che girarono il film con Carnera ha chiesto un'indennità per infortunio capitato durante il lavoro.

— Dite la verità, vi ha forse dato un pugno?

— No, mi ha abbracciata... e mi ha rotto due costole!

IL VENDITORE: — Vuole un apparecchio per sordi? Ma lei ci sente benissimo!

IL COMPRATORE: — Io sì, ma è sordo il mio vicino di casa.

In un circolo di Milano, s'è svolto un concerto di musica futurista.

I vicini di casa: — Perbacco, il concerto si sente fin qui... E non è mica tanto male, poi, questa musica!

— Ma no: è la serva che ha fatto cadere in terra tutta la batteria di cucina!

Si prevede che presto il valzer soppianderà il fox-trot.

— Il jazz finisce, i negri non sono più di moda...

— Ci toccherà lavarci il viso!

How They Started:— "A Pearl of Great Price"

The phrase "A pearl of great price" is one of the commonest metaphors in everyday speech to indicate something of very special value.

Among clergymen it is a favourite expression in the address after the marriage service for impressing on the bridegroom the worth of the prize which he has just won.

The phrase conveys more than intrinsic value. It has a deeper and more spiritual significance, which is probably traceable to its Biblical origin.

The first use of the phrase is in St. Matthew xiii:—

"Again, the kingdom of heaven is like unto treasure hid in a field; the which when a man

hath found, he hideth, and for joy thereof goeth and selleth all that he hath, and buyeth that field.

"Again the kingdom of heaven is like unto the merchantman, seeking goodly pearls:

"Who when he had found one pearl of great price, went and sold all that he had, and bought it."

The Sandwich

Tradition dates the sandwich from 1758, when the Earl of Sandwich—the notorious "Jermy Thatcher"—rebelled against the tyranny of meal-times which took him away from his favourite pastime of gambling.

One day he held a specially fine hand of cards when dinner was announced. Summoning the uneasy butler, he ordered him to bring a slice of beef between two slices of bread and butter so that he might skip the meal and play on undisturbed.

So the snack which we call the sandwich was reborn and christened.

But old "Jermy Thatcher" did not invent the sandwich. Under the name of "offula," titbits of bread interspersed with meat, fish, and highly seasoned sauces, were very popular among the Romans.

The Romans ate them in Britain, but they made no impression on the robust appetite of the Saxons and Normans.

Deutsche Fassung der Bildtext-Lektion

Leben und Treiben an einem Wintersportplatze, wo man in Eis und Schnee ein ganz neuer Mensch wird.

1. Das Hotel, die Pension (wo man wohnt und gepflegt wird). — 2. Schweizer National-Fahne. — 3. Das Schweizer Wappen: rotes Kreuz auf weißem Grunde. — 4. Chinesische (und japanische) Papierlaternen. — 5. Der Schnee. 6. Pappel, dahinter ein Berg. — 7. Der Mond steigt hinter den Bergen auf. — 8. Ein Dorf mit Holzhäusern. — 9. Der Kirchturm. — 10. Der Weg zum Dorfe. — 11. Das Eis, die Eisbahn. — 12. Berufs-Kunstläufer, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen. — 13. Schlittschuhläufer(-innen), die einander einen Ball zuwerfen. — 14. Andere laufen um die Wette. — 15. Ein Angestellter macht mit einem hölzernen Schieber die Eisbahn schneefrei. — 16. Eisblöcke werden auf einen Schlitten geladen. — 16a. Ein Loch im Eise; ein Mann sägt Eisblöcke heraus. — 17. Das Tor — für ein Eishockey-Spiel; links sitzen Zuschauer, die das Spiel verfolgen. — 18. Eishockey-Spieler; der Torwächter verteidigt das Tor. — 19. Bein-Schienen (zum Schutz der Beine). 20. Hockey-Schläger. — 21. Ein Spieler greift das Tor an. — 22. Der Drahtzaun zur Abgrenzung des Spielplatzes. — 23. Ein (lenkbarer) Rodelschlitten (kanadisch-indianischen Ursprungs!), Toboggan. — 24. Das Steuerrad. 25. Der Mann am Steuer, der Lenker. — 26. Bobsleigh-Bahn. — 27. Die Mannschaft, Bemannung (auf Schiffen: Besatzung). — 28. Rodelschlitten, Lenkrodel. — 29. Die Kufen. — 30. Die Rodelbahn, die Strecke. — 31. Eine Kurve. — 32. Der Schneemann. — 33. Schneebälle. — 34. Ein Weidenbaum, eine Weide. — 35. Eine Schlitterbahn; Knaben schlittern darauf. Einer ist dabei ausgerutscht und aufs Eis gefallen. — 36. Ein Ski-Springer, der sich vornüber beugt, während er springt (den Sprung macht). — 37. Die Sprungschanze. — 38. Der Beobachtungsstand. — 39. Schiedsrichter, Unparteiische. — 40. Schneeschuhläufer — ein Anfänger. — 41. Übungsgelände.

I. Bobsleighfahrt. Die Bemannung lehnt sich nach der Innenseite über, wenn eine Kurve kommt, damit der Schlitten nicht aus der Bahn kommt und sich überschlägt. II. Jemand macht eine Momentaufnahme, „knipst“ den vorüberausenden Bobsleigh. — III. Im Lenkrodel. — Schneeballschlacht. — Schlitterbahn. — IV. Ski-Wett-springen. Einer der Konkurrenten ist gerade abgesprungen und fliegt durch die Luft; der Preisrichter-Ausschuß sieht ihm zu, beobachtet ihn.

Eine Plauderei über Wintersport

Ah, sieh da, Derek, du siehst ja famos aus — herrlich braun und straff und gesund! Wie hast du das angestellt? Warst du den Winter über im Süden — oder bist du ein bißchen im Mittelmeer rumgegendelt? — Nein, das ist der Erfolg von vierzehn Tagen Sonne und frischer Luft in den Alpen! Ich war zum Wintersport in Sonnenberg, zwölfhundert — 1 200 — Meter hoch über dem Meeresspiegel! Das letzte Stück da hinauf geht es im Schlitten. Bist du mal dagewesen? — Nein, der einzige Wintersport, den ich als Junge getrieben habe, war Schneebällen und Schlittern und Schneemännerbauen und allenfalls mal ein bißchen Schlittschuhlaufen.

Ach, Menschenskind, dann weißt du ja gar nicht, was das heißt: mal so richtig seines Lebens froh zu sein! An einem einzigen Tage, den du auf deinen „Brettern“ in dem weiten offenen Sportgelände unter strahlend blauem Himmel verbringst, gewinnst du so viel Freude und Frische, daß es für viele Monate dieses langweiligen Alltags-Daseins hier unten in der Stadt ausreicht! Da oben in den Bergen merkst du erst mal richtig, was eigentlich Gesundheit ist! — Aber Skilaufen ist doch nichts für Ungeübte, nicht wahr? Ist das nicht sehr schwer zu lernen? — Natürlich gehört ein bißchen Mühe und Anstrengung dazu: wie zu allem, was man gern erreichen möchte. Aber es macht auch großen Spaß. Was waren wir vergnügt, wenn wir auf dem Übungshügel in Sonnenberg herumlagen und uns immer wieder aufrappeln mußten. Man braucht nur ein bißchen Mut und Entschlußfähigkeit!

Ja, aber ist es denn nicht ziemlich gefährlich, sich dann so ins offene Gelände hinauszuzwagen? Man hört doch so viel von Beinbrüchen und verrenkten Knöcheln und anderen Unfällen. — Zugegeben: man kann natürlich mal Pech haben beim Absprung. Aber manche Menschen haben ja so ein bißchen Gefahr ganz gerne, und dann ist das auch alles nicht so schlimm, wie's aussieht. Du solltest es wirklich nächstes Jahr mal versuchen. Du kannst ja vorher einen kleinen Vorbereitungskursus hier in der Stadt mitmachen. — Gut, ich will mir das mal überlegen. Was hast du denn außer dem Skilaufen noch getrieben? — Vor allem habe ich viel gerodelt. Wir hatten eine glänzende Bahn, zwei Kilometer lang, mit ein paar höchst aufregenden Kurven! Nichts für schwache Nerven! — Aber es war auch eine ganz glatte Strecke für Ungeübte da. ... Konnte man auch Schlittschuhlaufen? — Auf dem See wurden Rennen abgehalten. Bisweilen zeigten auch Kunstläufer ihre Geschicklichkeit im Figurenlaufen — die übten für den alljährlichen Wettbewerb um den Pokal der internationalen Meisterschaft. — Hast du auch einmal Eishockey gespielt? — Ja, ein- zweimal — wirklich ein großartiges Spiel! — Aber schrecklich anstrengend, nicht? Und was hast du mit den Abenden angefangen? Warst wohl zu müde, um überhaupt noch irgend etwas anderes zu tun als schlafen zu gehen, nicht wahr?

Aber mein Bester, was stellst du dir vor? Die Abende waren womöglich noch besetzter und vergnügter als die Tagesstunden! Es waren eine Menge junger Mädchen da, und Abend für Abend wurde getanzt! Einmal gab es auch einen Eis-Ball mit Musik und bunten Lampions. Es machte mächtigen Spaß, bei Mondenschein zwischen den hohen Schneebergen und Wäldern rundum Eis-Walzer zu tanzen! — Das klingt ja höchst romantisch! Eine gute Gelegenheit für den kleinen Liebesgott, da auch mal im Winter seinen Bogen zu brauchen! — Das hat er auch getan! — Du willst doch damit nicht etwa sagen ...? — Doch, gewiß — bei mir traf er mitten ins Schwarze. — Liebster Kerl, das freut mich aber riesig — herzlichen Glückwunsch! — Danke — ein Prachtmädel ist es! — Komm, da müssen wir mal drauf anstoßen! Wir wollen zur Feier des Tages eine gute Flasche miteinander trinken, ja?

Das Ausland in seiner Presse

England of To-day

The Pyjamas' Progress

It used to be supposed that the famous dictionary of the French Academy moved with majestic lack of haste in the official recognition of words long accepted into French speech, but lately there have been signs of a certain liveliness on the part of the scrutineers.¹ "Pudding" (or a French form of it) was recently admitted to the dictionary of the Immortals, and now we are told that they have accepted "pyjamas," which, in their modern form, are defined² accurately enough and described as worn by men and women "chiefly as clothing for the night or as "wear within the house." That seems to suggest that the compilers³ of the dictionary have not visited many beaches⁴ during recent summers—or else that they mean to recognise only the intermezzo, or middle period, of the pyjamas' passage through history. For once pyjamas had as little to do with bedrooms as the French Academy now seems to think that they have to do with beaches. They were once just loose trousers tied round the waist for wear in Eastern or hot countries, and the large Oxford Dictionary still observes severely that "pyjamas" is "in England often in trade use inaccurately applied to a sleeping suit of loose trousers and jacket." In other words, what was once described, in an inventory⁵ of Tippoo Sahib's wardrobe, as "pai jamahs, or drawers," has become a complete costume, which was certainly not the case when Thackeray wrote of "peijammahs" and others of "pajamahs" or even "pigammahs."

1) **scrutineer**: Prüfer. — 2) **define**: bestimmen, bezeichnen.
3) **compiler**: Verfasser (eines Wörterbuchs) — 4) **beach**: Strand. — 5) **inventory**: Bestand(saufnahme).

Lessons by Wireless

The broadcast lesson is considered by the Central Council for School Broadcasting to be a supplement to the efforts of the teacher, justified only in so far as it supplies information and mental stimulus¹ beyond² the ordinary resources³ of the school.

For the benefit⁴ of pupils aged 16 to 18 a course of talks entitled "What's the News?" is given, which may be very useful in connection with the teaching of modern history. With regard to the teaching of geography the most acceptable contribution⁵ made by broadcasting is considered to be the travel talk.

1) **stimulus** (sti'mjulus): Ansporn; Antrieb. — 2) **beyond**: über ... hinaus. — 3) **resource** (riso:s): Mittel. — 4) **benefit**: Vorteil. — 5) **contribution**: Beitrag.

Judges' Salaries

The vital¹ constitutional² issue³ raised⁴ by the Government in authorising a reduction of 20 per cent in the salaries of the judges as part of the general economy campaign was debated in the House of Lords at the end of last week. The issue involved, the complete independence of the judges, was stated with great clarity and force by the judges themselves in a memorandum⁶ placed before Parliament in July. This was supported in the House of Lords by Lord Rankeilour and Lord Buckmaster. The Lord Chancellor, while assenting to the view of the constitutional position expressed in the Judges' memorandum and the speeches, claimed that the Government's action struck⁷ no blow at that position. Nobody, he said, desired to minimise the independence or prestige⁸ of the judges, and if any doubt existed on the matter the House of Commons might deem it advisable to join with the House of Lords in a declaratory⁹ act¹⁰ upon the subject.

1) **vital**: grundwichtig; entscheidend. — 2) **constitutional**: verfassungsmäßig. — 3) **issue** (i:'ʃju:): Erlaß. — 4) **veranlassen**; machen. — 5) **authorize** (ɔ:'θəraiz): ermächtigen. — 6) **memorandum** (memə'rændəm): Bericht, zusammenfassende Darstellung. — 7) **strike a blow**: e. Streich führen; sich einsetzen für. — 8) **prestige** (presti:'ʒ, pre'stidʒ): Ansehen (reputation). — 9) **declaratory** (diklə'rətəri): erklärend. — 10) **act**: Verordnung.

Merke: as part of. — at the end of last week. — strike a blow at. — if any doubt existed on the matter.

Sea-serpent Again

Convincing Story of Marine Monster

Stories of sea-serpents have come for centuries from every corner of the world, and even Loch Ness boasts¹ a mysterious denizen,² but seldom has such a convincing story of a prodigious³ marine⁴ monster⁵ been told as that which has just come from British Columbia.

This sea-serpent was seen in the Gulf of Georgia, off Vancouver Island, by Mr. F. Kemp, an official of the Provincial Library, and Major W. H. Langley, clerk of the Legislative Assembly.

Their statements⁶ constitute⁷ one of the most remarkable contributions to sea-serpent lore.⁸

Mr. Kemp saw the serpent more than a year ago. Fearing ridicule,⁹ he kept quiet about his experience until there was corroboration.¹⁰

He was picnicking with his wife and son, and was lighting a fire on the beach, when he saw a "heavy wash" coming down the Gulf from the north.

"Then," he related, "I was amazed to see huge coils¹¹ come out of the top of the water, like a snake.¹² Judging by logs¹³ lying nearby, the total length of these coils must have been at

least 80 feet, and they were five feet thick, I should think.

"They came twisting¹⁴ out of the water so high that I could see light under them. They seemed a bluish-green colour, but shone¹⁵ in the sun like aluminium.¹⁶

"The rear¹⁷ part of the creature was serrated¹⁸ with protuberances¹⁹ like dorsal fins.²⁰ The extreme end thrashed²¹ about in the water like a propeller.²²

"My wife and son both saw it, and stood dumb²³ with amazement. Then, to our horror, the thing rushed up to a high rock and thrust²⁴ its great head and neck ten feet out of the water and waved it about as if to get its bearings.²⁵

"It was some 500 yards away, and I could not see the exact shape of its head, but it was much thicker than the body. Then it sank down into the water and sped²⁶ away, making a great wash of white foam.

"I was at sea," added Mr. Kemp, "twenty-five years in sailing ships, and saw many strange sights, but nothing like this. There is a monster in the Gulf."

The Kemp family said nothing about the sea-serpent until, a week or two ago, Major Langley and his wife saw a similar monster in the same waters.

Their description tallied²⁷ with that given by Mr. Kemp, and they decided that their experience should be made public.

1) **boast**: aufweisen, besitzen. — 2) **denizen** (de'nizin): poetisch für: inhabitant, citizen. — 3) **prodigious**: erstaunlich. 4) **marine** (məri:n): Meer. — 5) **monster** (ɔ:): Ungeheuer (huge beast). — 6) **statement**: Behauptung; Aussage; Bericht. — 7) **constitute**: ausmachen; bilden. — 8) **lore**: Wissen, Kunde. — 9) **ridicule**: Hohn, Spott. — 10) **corroboration**: Bestätigung, Bekräftigung. — 11) **coil**: Rolle; Windung. — 12) **snake**: Schlange. — 13) **log**: gefällter Stamm. 14) **twist**: drehen, winden. — 15) **shine**, **shone**. — 16) **äljumi'njöm**. — 17) **rear** (riə): Hinterseite (back). — 18) **serrate** (se'rit): gesägt, gezackt; **serrated** (toothed). — 19) **protuberance**: Auswuchs; Höcker. — 20) **dorsal fin**: Rückenflosse. — 21) **thrash**: dreschen; schlagen. — 22) **propeller**: Schiffsschraube. — 23) **dumb with** (dʌm): stumm, sprachlos vor. — 24) **thrust**: stoßen; strecken. — 25) **bearing**: Haltung; Lage, Stellung. — 26) **speed**, **sped**: eilen. — 27) **tally** (ä:): übereinstimmen.

Merke: more than a year ago. — he kept quiet about his experience. — on the beach. — to judge by. — I should think. — dumb with amazement. — as if to get. — at sea. — nothing like this.

Spelling Reform

Sir George Hunter, the veteran¹ ship-builder, has been explaining to a meeting in London the position of the campaign for spelling reform. The influential² deputation that interviewed³ Lord Irwin to request⁴ the appointment⁵ of a representative committee to consider the subject were met by the reply that the reformers must first agree on a basis for reform. The various societies put their differences in abeyance⁶ for the time being and agreed on the phonetic basis

put forward⁷ by the Simplified Spelling Society. Lord Irwin then said that there was not sufficient evidence⁸ of public interest in the matter, and the reformers are now busy in promoting⁹ public expression of the undoubted feeling of thinking people throughout the country, that the time is ripe for a big push¹⁰ in the matter. Sir George asked why should so much of the time of the youth of this country be taken up in learning the archaic,¹¹ illogical spelling which still persists. It is simply memorising.¹² He calculated that at least a year's time was wasted in every person's education by the time and effort required to learn this useless spelling. Phonetic spelling would save a year. The universities and the teachers were with the reformers. The chambers of commerce and the business men should now come out clearly for the new spelling.

1) **vétéran**: erfahren. — 2) **influential**: einflußreich. — 3) **interview**. — 4) **request**: erbitten; verlangen. — 5) **appointment**: Verabredung; Ernennung. — 6) **in abeyance**: ruhend; in der Schwebe. — 7) **put forward**: vorbringen. 8) **evidence**: Anzeichen; Beweis. — 9) **promote**: fördern; unterstützen. — 10) **push** (puʃ): Vorstoß; Anstrengung. — 11) **archaic** (a:kei'ik): altertümlich. — 12) **mémorize**: auswendig lernen.

Merke: they were met by the reply. — they put their differences in abeyance. — for the time being. — to be busy in promoting. — throughout the country. — much time is taken up in learning... — at least a year's time. — they should come out clearly for...

Sayings of the Month

The guilt would lie chiefly with those nations which had used the League of Nations as a smoke screen¹ behind which to pursue their selfish and, at times, vindictive² ends,³ and with those people in all the nations, including our own, who had decried⁴ the League because the new principle it stood for clashed⁵ with the archaic⁶ nationalist bias⁷ of a certain type of mind. — Dr. E. A. Burroughs, Bishop of Ripon.

1) **screen**: Schutzwand; Schirm. — 2) **vindictive**: rachsüchtig. — 3) **end(s)**: Absicht; Zweck. — 4) **decry**: herabsetzen, verlästern. — 5) **clash**: zusammenstoßen. — 6) **archaic** (a:kei'ik): altertümlich. — 7) **bias** (bai'əs): Hang; Vorurteil.

If, in the troubled years that lie ahead, England is to save herself by her exertions¹ and the world by her example, she must be racially² sound. — Dr. Barnes, Bishop of Birmingham.

1) **exertion**: Betätigung; Anstrengung. — 2) **racially**: rassemäßig, in der Rasse.

A Very Big If

I saw two cyclists collide¹ at a street crossing, and they were both a bit shaken by the nasty² fall.

Having picked themselves up, they approached, and, after each was assured the other was quite all right, they shook hands, mounted their bicycles, and rode³ away.

There was no word of reproach or complaint.

As I left I could not but reflect that it was an example to emulate.⁴ If men were more ready to repair the damage⁵ than they are to place the blame, what a wonderful world it would be.

1) *collide*: zusammenstoßen. — 2) *nasty* (a): böse, schlimm. — 3) *ride, rode, ridden*. — 4) *émulate*: wetteifern mit. — 5) *damage* (dä'midʒ): Schaden.

Merke: at a street crossing, — shaken by. — quite all right. — they shook hands. — there was no word of...

La France d'aujourd'hui

Où M. le professeur fut assis

Le conseiller¹ Glard, qui préside fréquemment la cour d'assises² de la Seine, émaille³ volontiers son interrogatoire⁴ de réflexions pittoresques, et il ne se prive pas, lorsqu'un témoin l'excède, de le lui faire sentir.

L'autre jour, à nous ne savons plus trop quel procès, un professeur était venu faire l'éloge de l'accusé, un meurtrier. Longuement, il avait disserté⁵ sur le caractère de celui-ci, sur les circonstances qui l'amenaient devant le jury, puis il avait sorti contre la société et la répression⁶ des crimes le vénérable arsenal des arguments romantiques. Il avait cité Victor Hugo, Tolstoï, Dostoïevsky. Enfin, à bout de souffle,⁷ il finit par s'arrêter.

M. Glard, qui l'avait écouté en contenant⁸ son impatience, lui dit alors doucement:

— M. le professeur maintenant que vous avez terminé votre conférence, veuillez nous dire ce que vous savez des antécédents⁹ de l'accusé.

— ...

— Vous les ignorez? Apprenez donc qu'il a été déjà condamné plusieurs fois à la prison pour vol et escroquerie,¹⁰ telle date, tant... et telle autre, tant... Vous voilà renseigné?... Allez-vous-en, maintenant...

Puis, se reprenant:¹¹

— Allez-vous asseoir, M. le professeur!

1) *conseiller*: Rat. — 2) *cour d'assises*: Schwurgericht. — 3) *émailler*: ausschmücken. — 4) *interrogatoire*: Verhör. — 5) *dissertier sur*: (gründlich) erörtern. — 6) *souffle*: Eingebung. — 8) *contenir*: im Zaume halten. — 9) *antécédents*: Vorleben, Vergangenheit. — 10) *escroquerie*: Gaunerei. — 11) *se reprendre*: (Gesagtes) wieder zurücknehmen.

Merke: le lui faire sentir. — à bout de souffle. — il finit par s'arrêter.

Pauvres automobilistes

On sait que le Parlement a supprimé la taxe de circulation des automobiles et l'a remplacée par une augmentation des droits et taxes sur l'essence.²

Il en résultera pour les automobilistes une augmentation de dépenses qui sera, à Paris par exemple, de 22,1 % pour une voiture 6 CV, de 18 % pour une 10 CV et de 15,4 % pour une CV.

1) *supprimer*: abschaffen, aufheben. — 2) *essence*: Benzin.

La catastrophe de Lagny

L'enquête qui se poursuit depuis trois jours n'a pas encore pu établir les responsabilités de l'effroyable catastrophe de Lagny.

Mais avant qu'elles ne soient bien déterminées, on voudrait que le public comprît qu'il a lui aussi, dans certains cas, le devoir de montrer de la prudence.

Les voyageurs, samedi soir à la gare de l'Est, protestèrent bruyamment parce que les trains avaient du retard au départ. Il fallait pourtant bien penser que le dédoublement¹ des convois,² le brouillard,³ l'affluence⁴ amèneraient forcément quelques perturbations⁵ dans le trafic.⁶

Si légitime que soit l'impatience de ceux qui voyagent, si habitués que soient les usagers⁷ au respect des horaires,⁸ il faut que l'on tienne compte des intempéries,⁹ quelquefois.

Et ce qui est plus étonnant encore, c'est que, le lendemain matin, à la gare Saint-Lazare, pour un retard de dix minutes dans certains départs, alors que tout le monde savait l'horrible drame de la veille, il y eut presque une petite émeute.¹⁰

1) *dédoublement*: Verdopplung. — 2) *convoi*: Eisenbahnzug. — 3) *brouillard*: Nebel. — 4) *affluence*: Andrang. — 5) *perturbation*: Störung. — 6) *trafic*: Verkehr. — 7) *usager*: Benutzer. — 8) *l'horaire*: Fahrplan. — 9) *intempérie*: Unregelmäßigkeit. — 10) *émeute*: Aufruhr.

Merke: les trains avaient du retard au départ. — si légitime que soit... — il faut que l'on tienne compte de.

Abus et gaspillage

Il ressort¹ d'un document officiel, cité le 8 décembre dernier à la tribune de la Chambre, que, dans une perception² de première classe de huit communes comprenant un total de 6.000 habitants, dont cinq cents commerçants, et où existent plus de 200 voitures de tourisme, 3 personnes seulement paient l'impôt sur le revenu.³

L'impôt sur le revenu payé par ces 38 assujettis⁴ s'élève à un total de 8.000 francs.

Parmi ces 38, on relève⁵ 4 industriels possédant ensemble 8 automobiles et employant 8 domestiques; 6 commerçants possédant ensemble 4 automobiles et 3 domestiques. Un notaire ayant une automobile et employant 2 domestiques est inscrit pour 40 francs. Dans cette perception, essentiellement rurale, pas un agriculteur n'est inscrit à l'impôt sur le revenu.

gaspillage: Verschwendung. — 1) *il ressort de*: es ergibt sich aus; aus... geht hervor. — 2) *perception*: Steuereinnahme. — 3) *revenu*: Einkommen. — 4) *assujettir*: unterwerfen. — 5) *relever*: hervorheben.

Chômage

Lu dans un quotidien¹ de Paris: «Il est inscrit, dans le département de la Seine, un total de 166.962 chômeurs secourus, dont 6.310 des services domestiques.» Ces jours derniers, ayant besoin d'une bonne nous téléphonâmes à l'Office

départemental de placement, service des domestiques; on nous répondit qu'il n'y avait aucune demande d'emploi à l'Office départemental. Nous téléphonons ensuite au bureau de placement² de la mairie³ de notre quartier. La même réponse nous fut faite. Les bureaux de placement n'ont pas de domestiques à présenter, ou presque. En résumé, nous payons des secours de chômage à 6.310 domestiques, et aucun n'est inscrit à l'Office départemental ni à la mairie. Où sont ces chômeurs domestiques? Il faudrait s'entendre.⁴ De deux choses l'une: ou il n'y a pas de chômeurs, et qu'avons-nous à payer ces secours? Ou il y a des chômeurs, et ceux-ci satisfaits de leur allocation,⁵ ne jugent point utile de se fatiguer au travail.

1) **quotidien**: Tageszeitung, Tageblatt. — 2) **bureau de placement**: Stellenvermittlungsbüro. — 3) **mairie**: Rathaus, Gemeindehaus; Bürgermeisterei. — 4) **s'entendre**: sich verständigen; sich recht verstehen. — 5) **allocation**: Unterstützung.

La España de hoy

El deber patriótico de las derechas

«La anarquía en breve plazo»¹ prevé² para España el corresponsal de «L'Echo de Paris» en Madrid, en el supuesto³ de que las derechas — los «partidos de orden» dice él — quieran «abusar»⁴ de su victoria y vuelvan a caer en «pasados errores».

Nos parece que el corresponsal del diario parisiense ha visto las cosas con claridad y que la razón le acompaña en sus previsiones. Existe en España el peligro⁵ de un periodo anárquico y por eso insistimos en que el problema vital de la hora presente es tener un Gobierno y en que esa es la preocupación que a todos debe embargar⁶ en estos instantes. Las fuerzas disolventes que actúan en nuestro país son aún enormes. No descubrimos ningún secreto porque se trata de una cosa pública y públicamente se ha hablado en estos días de cuatro complots.

1) **plazo**: Frist. — 2) **prever**: voraussehen. — 3) **supuesto**: Voraussetzung. — 4) **abusar de**: mißbrauchen. — 5) **peligro**: Gefahr. — 6) **embargar**: in Beschlag nehmen.

El comunismo libertario se proclamó ...

La rebelión sindicalista en la provincia de Logroño ha revestido¹ sensible² extensión. Tiroteos³ intensísimos en todos los barrios de la capital, seis pueblos en que dominaron los sindicalistas y cinco al menos en los que el comunismo libertario fué implantado de hecho⁴ y otros muchos en los que hubo brotes⁵ de rebeldía, afortunadamente sofocados⁶ en el acto.⁷

1) **revestir**: überziehen; (hier:) annehmen. — 2) **sensible**: empfindlich. — 3) **tiroteo**: Geplänkel. — 4) **de hecho**: tatsächlich. — 5) **brote**: Knospe, Sproß; (Sinn: Anfang, Aufblühen). — 6) **sofocar**: ersticken. — 7) **en el acto**: auf der Stelle.

En Tetuán fueron halladas ayer 48 bombas

Realizó el servicio la Guardia Civil, después de perseguir a un grupo de extremistas. El que capitaneaba el grupo fué detenido y se declaró autor de las bombas que han estallado estos días en Madrid. Otro hallazgo¹ de bombas en la calle Antonio López.

Entre el domingo y ayer han sido detenidos 350 extremistas.

1) **hallazgo**: Fund.

El abastecimiento está asegurado en Madrid

«La Alcaldía-Presidencia hace saber al vecindario¹ que están sobradamente² atendidos³ los servicios de abastecimiento, pues en el Matarero⁴ y en los mercados⁵ centrales de frutas y pescados⁶ hay existencias suficientes para el consumo de varios días.

abastecimiento: Versorgung mit Wasser, Licht, Gas usw. 1) **vecindario**: Einwohnerschaft. — 2) **sobradamente**: übergenug. — 3) **atender**: achtgeben; bedienen. — 4) **matadero**: Schlachthaus. — 5) **mercado**: Markt. — 6) **pescado**: Fisch.

Ofrecimientos al gobernador

El gobernador y el comisario de Policía están recibiendo numerosos ofrecimientos de colaboración de personas de todas las clases sociales. Muchos de ellos incluso¹ han solicitado² armas para echarse³ a la calle y cooperar a los esfuerzos de la fuerza pública para dominar la revuelta. Ya el sábado, autorizados por el gobernador, muchos jóvenes armados prestaron guardia en conventos e iglesias. También los hoteleros se han ofrecido a servir comida gratis a los guardias que prestan vigilancia⁴ en las proximidades de los hoteles.

1) **incluso**: beigeschlossen (zugleich). — 2) **solicitar**: nachsuchen. — 3) **echarse**: sich niederlegen. — 4) **vigilancia**: Wachsamkeit.

Ahora lo peor es ser niño

Lo clásico es que los niños malos les pongan los Reyes Magos en el zapato un trozo de carbón. Esta vez van a ponerlos algo que les arrancará¹ más lágrimas: un plan de enseñanza nuevo.

Un plan con más años de estudio, con más asignaturas,² con más dificultades y complicaciones. Será mejor que el antiguo, yo no lo dudo, pero es otro más.

Cuando yo me acuerdo³ de que empecé y concluí todos mis estudios por un mismo plan, me doy cuenta de lo dichas que fueron mi infancia y mi adolescencia.

Aquello era malo, vamos a suponer que sí; pero siquiera⁴ no estaba uno siempre con el alma en un hilo, con el temor de continuas variaciones

en los planes y el consiguiente e inevitable enredo.⁵

¡Pobres chicos!

La vejez⁶ es triste, sí. Malo es llegar a viejo. Sin embargo, a veces se consuela uno. Quizás⁷ ahora lo peor es ser niño.

1) **arrancar**: entreißen, entlocken. — 2) **asígnatura**: Lehrfach. — 3) **acordarse de**: sich erinnern an. — 4) **siquiera**: wenigstens. — 5) **enredo**: Verwirrung. — 6) **vejez**: Greisenalter. — 7) **quizás**: vielleicht.

L'Italia d'oggi

Le facilitazioni ferroviarie¹ per gli stranieri che si recano in Italia

Il Ministero delle Comunicazioni ha prorogato² fino al 30 settembre 1934. XII le seguenti facilitazioni a favore degli stranieri che si recano³ in Italia:

1) per viaggi di andata e ritorno, fra un transito terrestre⁴ o marittimo,⁵ ovvero un aeroporto⁶ doganale, ed una qualsiasi stazione delle Ferrovie dello Stato, riduzione,⁷ sulla tariffa differenziale del 50 per cento per viaggi isolati⁸ e del 70 per cento per comitive⁹ di almeno 25 persone. Queste riduzioni non sono applicabili¹⁰ alle località per le quali esistano o si accordino¹¹ altre riduzioni che danno diritto a speciali quote a favore dei Comitati organizzatori di determinate manifestazioni. I biglietti avranno la validità di 30 giorni, prorogabili di altrettanti alle condizioni normali, e daranno diritto ad un numero illimitato¹² di fermate intermedie,¹³ senza formalità. Sarà consentita¹⁴ l'uscita da un transito diverso da quello di entrata;

2) riduzione del 30 per cento sui biglietti «circolari a sud delle Alpi» e circolari interni (comportanti già una riduzione media del 20 per cento), e sui biglietti di libera circolazione, ferma restando la loro validità normale. Tutte le riduzioni di cui sopra saranno applicabili anche agli italiani residenti all'estero. I biglietti saranno rilasciati soltanto dalle Agenzie all'estero, dalle stazioni di confine od assimilate su presentazione del passaporto, il quale servirà durante il viaggio come documento non solo di identificazione personale ma anche dimostrativo del titolo alla riduzione. La riduzione è in ogni caso subordinata sei giorni in Italia e decorrere¹⁵ dalle ore 24 del giorno di entrata nel Regno risultante dal passaporto.

1) **facilitazioni ferroviarie**: Eisenbahnfahrt-Erleichterungen. 2) **prorogato**: verlängert. — 3) **recarsi**: sich begeben. — 4) **terrestre**: zu Land. — 5) **marittimo**: zur See. — 6) **aeroporto**: Flughafen. — 7) **riduzione**: Ermäßigung. — 8) **viaggio isolato**: Einzelreise. — 9) **viaggio comitivo**: Gesellschaftsreise. — 10) **applicabile**: anwendbar. — 11) **accordare**: bewilligen. — 12) **illimitato**: unbeschränkt. — 13) **fermata intermedia**: Zwischenaufenthalt. — 14) **consentire**: bewilligen. — 15) **decorrere**: laufen.

Per le tombe sacre dei Defunti¹

È cominciato il mesto² e incessante³ pellegrinaggio al cimitero⁴ del Verano, per la commemorazione dei Defunti. Quanto più i popoli sono forti e sani, quanto più gloriosa è la loro storia, tanto più il culto dei Morti è sentito profondamente, e Roma, in questa pietosa usanza, in cui lo spirito cristiano si fonde⁵ alla tradizione romana degli antichi tempi, sa, ogni anno, trovare accenti commossi e tenere cure.

S'aprono i vasti cancelli⁶ della necropoli dell'Urbe, e la folla, silenziosa, raccolta, fervida⁷ si dissemina⁸ per i campi e per i riquadri alla ricerca della tomba cara; ogni avello,⁹ anche il più umile, ha oggi il suo fiore; i crisantemi trionfano con i loro colori pallidi nello sfondo scuro del cimitero e le fiamme, simbolo di perpetuo amore, brillano, quando le prime ombre scendono fra i cipressi, come stelle posate fra le croci «a illuminar la sotterranea notte».

Il popolo ama questo cimitero del Verano, che racchiude le tombe dei suoi eroi e dei suoi martiri. E il Governatorato, dal canto suo, nulla trascura per secondare i sentimenti popolari e per rendere il Verano, insigne¹⁰ per memorie e per tradizione, sempre più degno della grandezza di Roma.

C'è da dire che il Verano s'avvia sempre più verso un carattere monumentale.

Dal 1837, allorchè Gregorio XVI lo inaugurò nel «fundus Veranus» di S. Ciriaca, senza soste, fino ai nostri giorni, il cimitero romano s'è andato ampliando continuamente, per seguire l'aumento della popolazione. Ma lo sviluppo della città negli ultimi anni, i suoi abitanti che s'avviano a toccare il milione e mezzo hanno reso il Verano, nonostante¹¹ gli allargamenti e le costruzioni di opere tendenti a guadagnare spazio, insufficiente alle necessità, profilando il bisogno di un nuovo Camposanto. Questa eventualità ha fatto fin d'ora compiere gli studi necessari all'organica sistemazione monumentale del Verano, dove, fra l'altro, dovrà essere costruito il famedio per gli uomini illustri, il grande Repositorio modernamente attrezzato,¹² l'ampliamento¹³ dell'Ossario.¹⁴

La nuova opera monumentale conclude 2 000 loculi. La sera il Verano è risplendente di luce: su ogni tomba brillano le fiamme.

La grande croce illuminata sta sul monumento ai Caduti in guerra.

1) **defunti**: Verstorbene. — 2) **mesto**: traurig. — 3) **incessante**: unaufhörlich. — 4) **cimitero**: Friedhof. — 5) **fondere**: verschmelzen. — 6) **cancello**: Gitter. — 7) **fervido**: inbrünstig, glühend. — 8) **disseminare**: verstreuen. — 9) **avello**: Grab. — 10) **insigne**: hervorragend. — 11) **nonostante**: trotz. — 12) **attrezzato**: dekoriert. — 13) **ampliamento**: Erweiterung. — 14) **ossario**: Beinhaus.



Life at a winter health-resort: invigorating exercise amid ice and snow

1. Hotel, boarding-house. — 2. Swiss (national) flag. — 3. National emblem, cross. — 4. Chinese lanterns, illuminations, decorations. — 5. Snow. — 6. (Poplar-)tree; hill mountain. — 7. Moon (rising behind the hills). — 8. Village (consisting of wooden chalets). — 9. Church, church-steeple. — 10. Road to the village. — 11. Ice. — 12. Experts fancy-skating, competitors in contest for challenge-cup. — 13. Skaters throwing and catching ball. — 14. Skaters racing. — 15. Skating-rink attendant clearing away snow with snow-scraper. — 16. Blocks of ice being loaded on to a sleigh. — 16a. Hole in the ice; a man is sawing out ice. — 17. Goal (for ice-hockey match); to the left: spectators watching the game. — 18. (Ice-)hockey player, goal-keeper (defending goal). — 19. Shin-pad, shin-guard. 20. Hockey-club, hockey-stick. — 21. Player (forward) attacking goal. — 22. Boundary(-net). — 23. Bobsleigh, toboggan. — 24. Steering-wheel. — 25. Steersman. — 26. Bobsleigh run, course. — 27. Crew (of bobsleigh). — 28. Sledge (with steering-skid at back). — 29. Runners. — 30. Toboggan-slide, track. — 31. Curve. — 32. Snowman. 33. Snowballs. — 34. Willow(-tree). — 35. A slide, boys sliding. One has slipped and fallen on to the ice. — 36. Ski-jumper, leaning forward as he makes the jump. — 37. Taking-off platform. — 38. Tribune, stand. —

39. Judges, umpires. — 40. Skier, beginner; fall, spill. — 41. Ski-run; slope.

I. Bobsleighting. The bobsleigh crew lean inward as they round the curve, to prevent the sleigh from leaving the track and overturning. — II. Taking a snapshot. He is "snapping" the bobsleigh as it passes. — III. Tobogganing, snowballing, sliding. — IV. A ski-jumping contest. A competitor has just taken off and is flying through the air, while the judging-committee look on.

Les sports d'hiver

1. L'hôtel. — 2. Un drapeau suisse. — 3. L'emblème national (la croix). — 4. Des lanternes chinoises. — 5. La neige. — 6. Un peuplier. — 7. La lune (elle se lève derrière les collines). — 8. Le village. — 9. L'église. — 10. La rue conduisant au village. — 11. La glace. — 12. Les patineurs professionnels. — 13. Les patineurs jouant à la balle. — 14. Une course de patineurs. — 15. La piste de patinage. — 16. Les blocs de glace sont transportés sur un traineau. — 17. Le but (jeu de hockey sur glace); à gauche, des spectateurs regardent le jeu. — 18. Un joueur de hockey, gardien du but. — 19. Des protège-genoux. — 20. Un bâton de hockey. — 21. Un joueur essayant de marquer un but. — 22. Le filet. — 23. Un toboggan. — 24. Le volant de direction. — 25. Le conduc-

teur. — 26. La piste de toboggan. — 27. L'équipage. — 28. Un traîneau, avec un frein à l'arrière. — 29. Les patins du traîneau. — 30. La piste. — 31. Le virage, la courbe. — 32. Le bonhomme de neige. — 33. Des boules de neige. — 34. Un saule. — 35. Une glissade (des garçons glissent); l'un a fait une chute sur la glace. — 36. Un skieur. Il se penche en avant en faisant le saut. — 37. Le saut de la plate-forme. — 38. La tribune d'observation. — 39. Les arbitres, les juges. — 40. Un skieur novice; une chute. — 41. Une descente.

I. Les plaisirs du toboggan. L'équipage du toboggan se penche de côté en prenant le virage pour éviter une chute. II. Prise d'un cliché. Le photographe amateur prend un instantané du toboggan au moment où il passe. — III. Une glissade en traîneau. — IV. Un concurs de ski. Un concurs de saut. Un compétiteur vient de sauter; les juges le regardent.

Los deportes de invierno

1. El hotel, la fonda, la pensión, la casa de huéspedes, la posada. — 2. Una bandera suiza. — 3. El emblema nacional suizo. — 4. Farolillos de colores, farolillos a la veneciana. — 5. La nieve (cubre el suelo). — 6. Un álamo (detrás hay montañas). — 7. La luna (sale por entre dos colinas). — 8. El pueblo (está formado por casitas de madera, «chalets», hotelitos). — 9. La iglesia del pueblo. Tiene un campanario. — 10. Una calle que conduce al pueblo. — 11. El hielo, la pista helada para patinar. — 12. Una pareja de patinadores profesionales que toman parte en el concurso. — 13. Patinadores jugando al balón. — 14. Una carrera de patinadores. — 15. Un trabajador lim-

piando de nieve la pista de patinar. — 16. Cargando trozos, bloques de hielo en un trineo. — 17. La meta para el juego de «hockey», sobre el hielo. A la izquierda, unos espectadores se interesan por el juego. — 18. El guardameta. — 19. Polaina para evitar golpes en la pierna. — 20. Una maza de «hockey», una cachaba. — 21. Un jugador atrevido intenta hacer un tanto, marcarse un «goal». — 22. La red. — 23. Un trineo, un «bobsleigh». — 24. El volante de dirección. — 25. El conductor. — 26. La pista para trineos. — 27. El equipo (en los barcos: la tripulación). — 28. Un trineo pequeño con freno atrás. — 29. Los patines, las cuchillas del trineo. — 30. La pista con curvas pronunciadas. — 31. El viraje, la curva. — 32. Un muñeco de nieve con una chistera en la cabeza. — 33. Bolas de nieve. — 34. Un sauce. — 35. Un chico se ha resbalado y se ha caído de espaldas, se da una costalada. — 36. Un esquiador, se inclina hacia delante al dar el salto. — 37. La plataforma para saltar, el trampolín. — 38. La tribuna para el jurado. — 39. Los miembros del jurado. Señores muy serios e imparciales que distribuirán los premios del concurso con arreglo al mérito. — 40. Un esquiador principiante se cae, se da un batacazo. — 41. Una bajada muy peligrosa.

I. Los placeres del «bobsleigh». Un equipo de «bobsleigh» se inclina hacia la izquierda al tomar el viraje para evitar una caída, un batacazo. — II. Sacando una foto. El aficionado toma una instantánea del «bobsleigh» que pasa rápidamente ante él. — III. Dos muchachos, dos adolescentes deslizándose en un trineo. — IV. Un concurso de esquiadores. Concurso de saltos. Uno de los concursantes acaba de saltar. Los miembros del jurado le observan con atención.

A chat about winter sports

Hallo, D. J., you're looking splendidly brown and fit! What have you been doing? Wintering in Florida, or cruising in the Mediterranean? — Ah, that's the effect of a fortnight's sun and fresh air in the Alps. Winter sports. I've been at Sonnetal. 4000 feet above sea-level. You have to go up part of the way by sleigh. Ever been there? — No, the only winter sports I ever went in for were snowballing and sliding and snowman-building when I was a youngster—except the bit of skating one gets at the year's end when the weather allows!

Ah, man, then you don't yet know what it is to be really alive! You can get more concentrated joy and exhilaration in a single day's skiing over wide open slopes under a perfect sky, than you can in months of humdrum existence down here in town. Up there in the hills, among the peaks and pines, you learn what real health is! An absolute preventive for influenza and colds, and a certain cure for worries of all sorts! — But skiing's not for novices, is it? Doesn't it take a lot of learning? — Of course it means a certain amount of effort, like anything worth having. But if you're normally tough and vigorous, learning to ski is great fun. You never saw such a merry crowd as we had falling about and picking themselves up on the practice-slopes at Sonnetal. All it needs is a little pluck and determination.

Still, isn't it rather dangerous when you begin to venture out into the open? One hears of broken legs and sprained ankles and other mishaps. — Oh, you may get accidents at ski-

Conversation sur les sports d'hiver

Bonjour, Léon, vous avez un air de santé admirable! Qu'est-ce que vous avez fait? Avez-vous passé l'hiver en Floride ou avez-vous fait une croisière en Méditerranée? — C'est simplement l'effet de deux semaines passées dans les Alpes, à l'air pur et au soleil. Les sports d'hiver, il n'y a rien de tel! Je suis allé au «Grand Salève», à 1400 mètres d'altitude. Pour s'y rendre, il faut faire une partie du chemin en traîneau. Y êtes-vous jamais allé? — Non, les seuls sports que j'aie pratiqués, c'est d'aller en traîneau, faire des bonshommes de neige et jeter de boules blanches, quand j'étais petit. Depuis lors, j'ai simplement patiné aux rares moments où le temps me l'a permis.

Alors, vous ne connaissez pas un des plus grands plaisirs! On éprouve plus de joie en une seule journée de ski que pendant des mois d'existence ici, à la ville. Là, dans les montagnes, parmi les pins, on apprend ce qu'est la vraie santé. On n'a pas à y redouter les refroidissements ou l'influenza et on y est délivré de tout souci! — Mais tout le monde ne peut pas faire du ski! Ne faut-il pas s'exercer pendant longtemps? — Naturellement, cela demande un certain effort. Mais, si vous êtes robuste, vous apprendrez assez facilement à pratiquer le sport. En tous cas je n'ai jamais vu de foule aussi joyeuse que celle que j'ai rencontrée là-bas. On tombe, on se relève en riant. Tout ce qu'il faut pour faire du sport d'hiver avec succès, c'est un peu d'assurance et de détermination.

Mais n'est-ce pas assez dangereux de s'aventurer dans les descentes rapides de la montagne? N'entend-on pas parler de jambes cassées, de chevilles foulées et d'autres accidents? — Oh!

Conversación sobre deportes de invierno

Buenos días Antonio, tienes un aspecto de salud excelente. Me figuro que habrás pasado el invierno en Suiza. — Se engaña Vd. Don Procopio. Es el efecto de dos semanas pasadas en la vecina sierra de Guadarrama disfrutando del aire puro, del sol y de la nieve. ¡No hay nada como los deportes de invierno! He ido a Navacerrada y a Peñalara, a 2000 metros de altura. ¿No ha estado Vd. allí nunca, Don Procopio? — No, mis únicos deportes de invierno han sido, allá en mi niñez, batallas de bolas de nieve, muñecos de nieve y hasta creo que fui una vez en trineo. No recuerdo haber patinado en mi vida.

Entonces, querido Don Procopio, ha llegado Vd. a la edad madura sin conocer uno de los placeres más grandes. En una sola tarde, dedicado a los esquis, en las nevadas montañas del Guadarrama, se siente tanta alegría de vivir como en seis meses de vida ciudadana. Allí, entre los pinos, se aprecia lo que es una buena salud. No hay que temer, los constipados y catarros. Las preocupaciones desaparecen. — Pero los esquis no están al alcance de todo el mundo. ¿No hay que ejercitarse durante largo tiempo? — Naturalmente. Este deporte exige cierto esfuerzo, pero si Vd. está fuerte podrá aprenderlo en poco tiempo. En todo caso no he visto en mi vida grupos de gente tan alegres y campechanos como en Navacerrada; uno que se cae, otro que se levanta, varios que bromean. Todos rien. Para estos deportes de invierno lo único necesario es decisión, ánimo y buen humor. —

Sin embargo ¿no es, tal vez, peligroso aventurarse por esas bajadas con pendientes y curvas pronunciadas? ¿No se oye hablar de piernas rotas,

jumping, I admit. But some people like a spice of danger, and it's not so bad if one uses ordinary caution and common sense. You really ought to try it next year. You can get some preliminary training in town. — Well, I must think it over. But tell me, what else did you do besides ski? — Tobogganing, for one thing. There was a gorgeous twomile run with some thrilling nerve-testing curves—as well as a simple straight-ahead course for the inexperienced or the nervous.

Of course you had plenty of skating? — Rather! There's a fine lake, and all sorts of competitions and races were held. And there were some fine displays of figure-skating by experts in the annual competition for the challenge-cup for the international championship. — Did you get any ice-hockey? Yes we had one or two exciting matches. That's a grand sport too! — But frightfully strenuous, don't you think? I've played ordinary hockey and found the pace pretty hot, but it's nothing to ice-hockey. And how did you spend your evenings? Too tired to do anything but go to bed, what?

My dear man, what do you take us for? The evenings were if possible even busier and jollier than the daytime! There were quite as many girls as fellows there, and every evening there were dances, delightful informal affairs. Once too there was a ball on the lake, with a bandstand on the ice and coloured lanterns on poles and along the banks among the trees. It was great fun waltzing in the moonlight with the snowy hills and woods around. — Sounds quite romantic! A good place for Cupid to practise some winter archery, I should think! — Well, to confess the truth, he did! — What, you don't mean...? — Sure, he made a bull's eye with me! — My dear man, I'm awfully glad, let me congratulate you! — Yes, she's some girl! — Well, let's drink to the happy day.

des accidents peuvent arriver en faisant du ski, je l'admets. Mais il y a un certain plaisir à courir un danger et les accidents ne sont pas tant à craindre, avec un peu de prudence et de bon sens! Vous devriez vous essayer l'année prochaine! Vous pourriez déjà commencer à vous exercer ici! — Eh bien! j'y réfléchirai. Mais dites-moi, quel autre sport avez-vous fait en plus du ski? — Du toboggan, par exemple. Il y avait une merveilleuse descente de trois kilomètres avec des courbes à faire frémir. Il y avait d'ailleurs aussi des descentes droites pour les personnes inexpérimentées et pour les gens nerveux.

— Avez-vous aussi beaucoup patiné? — Naturellement! Il y a au «Grand Salève» un lac idéal pour le patinage et nous assistions presque chaque jour à des courses et à des concours. Il y avait aussi de jolies exhibitions par des patineurs professionnels, dans la compétition annuelle pour la coupe du championnat international. — Avez-vous vu jouer au hockey sur la glace? — Nous avons eu quelques parties intéressantes. C'est aussi un sport magnifique! — Mais terriblement fatigant, je pense. J'ai fait du hockey ordinaire; je trouvais ce jeu épuisant, et cela n'est rien à côté du hockey sur la glace. — Il y eut aussi un grand bal sur le lac avec un kiosque pour l'orchestre sur la glace, et des lanternes vénitienes de toutes les couleurs, attachées à des poteaux et le long du bord, parmi les arbres. Je n'ai jamais valsé de si bon cœur que cette fois-là, au milieu des collines et des bois recouverts de neige, au clair de la lune. — Vous parlez comme un poète! Dans un endroit aussi romantique, Cupidon devait lancer beaucoup de ses flèches! — Mon cher ami, vous ne pensiez pas si bien dire... — Comment! vous avez trouvé au Salève la jeune fille de vos rêves! — J'y ai trouvé un ange! — Mon cher, cette nouvelle me fait le plus grand plaisir; permettez-moi de vous féliciter de tout mon cœur! — Merci, mon ami! — Et buvons donc à sa santé!

muñecas dislocadas y otros accidentes? — ¡Vamos! Esos accidentes pasan lo mismo en las montañas que en la calle del Pez. En cambio produce una gran alegría aprender a evitar los peligros y, en realidad, con prudencia y decisión, apenas ocurren accidentes. Vd. tiene que intentarlo el año que viene. — Ya veremos. Me parece que tengo ya los huesos un poco duros. ¿Qué otro deporte haces? — Voy en «bobsleigh». ¡Estupendo! Don Procopio ¡estupendo! ¡qué delicia deslizarse, a una velocidad loca, por esas pistas interminables llenas de curvas atrevidísimas! Claro está que estas pistas no son para principiantes ni enfermos del corazón. Los principiantes tienen pistas especiales. Los enfermos del corazón deben quedarse en casa.

¿Te gusta patinar? — ¡Con locura, Don Procopio! En el Guadarrama, como no hay lagos, no es posible. En Madrid solo patinamos sobre hielo artificial en el «Palacio del hielo». Pero donde he patinado, hasta más no poder, es en «Wannsee» cerca de Berlín, el invierno de 1929. ¡Vaya frío y hielo durante cuatro meses! Había concursos de patinadores profesionales y partidos internacionales de «hockey» sobre el hielo. — ¿Te agrada el «hockey», Antoñito? — Sí, es un deporte muy divertido pero hay que tener una resistencia enorme. Es solo para muchachos muy robustos. Claro está que yo puedo jugarlo muy bien. Pero hay algo que me gusta más, Don Procopio. — ¡Veamos! ¿qué es, pollo? — ¡Los bailes sobre el hielo! Recuerdo uno magnífico en Wannsee. El quiosco para la música estaba adornado con farolillos de colores y guirnaldas que llegaban hasta los postes y los árboles de la orilla. Nunca he bailado con tanto placer como sobre el lago entre las colinas y los árboles cubiertos de nieve e iluminados por la pálida luz de la luna. ¡Era fantástico! Y ¡qué chicas tan guapas y amables las berlinesas! ¡Yo quisiera volver otro invierno a Berlín! — ¡Hombre! hablas como un poeta y... como un enamorado. En ese lugar tan poético me parece que Cupido te ha disparado un flechazo. — Hado Vd. en el clavo, Don Procopio. — Pues, amigo mío, lo celebro infinito. Y será rubia ¿eh? — ¡Naturalmente! Es «alta, rubia, delgada y muy graciosa, digna de ser morena y sevillana». — Eres un chico culto, Antoñito, veo que has leído Campoamor. Pues bien ¡bebamos a la salud de esa rubia encantadora! — ¡Bebamos, Don Procopio!

Nothing against the old lady

Grandfather: "What? You have fallen in love with Signora Fontabla, the actress at the Pantheon Theatre?"

Grandson (excitedly): "Yes, grandpapa, and if you have anything to say against the lady, you had better wait until I am out of the room."

Grandfather: "I, say a word against her? Why, my dear fellow, I was head over ears in love with her myself when I was your age."

He wouldn't give them a chance

"Do you sell stale eggs?" he asked the grocer.

"No, we don't sell them, but I've got some."

"Then give me all you've got."

"I suppose," said the grocer with a knowing smile, "you are going to see the touring company in Hamlet to-night?"

The customer looked round furtively: "No, I'm going to play Hamlet."